Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Das Volk. 1946-1954
1947

20 (12.3.1947)

Visual Library

Das Volk

Mittwoch, den 12. März 1947

Nummer 20

2. Jahrgang

Freiburg im Breisgau

Erscheinungstage Mittwoch und Samstag / Einzelpreis 20 Pf. / Monatsbezugspreis RM 1.60 einschließlich Trägerlohn, durch die Post bezogen RM 1.84. Anzeigen laut Tarif gegen Kennkartenausweis.

Herausgegeben vom Sozialistischen Verlag Freiburg G.m.b.H., Freiburg im Breisgau, Kaiser-Joseph-Straße 229, Fernruf Nr. 2816. Bankverbindungen: Deutsche Bank, Filiale Freiburg; Freiburger Gewerbebank e.G.m.b.H., Freiburg im Breisgau; Postscheck-Konto Ludwigshafen (Rhein) Nr. 25460 – Gerichtsstand für beide Teile Freiburg im Breisgau Verbreitungsgebiet: Die gesamte französisch besetzte Zone Badens und Württembergs — Geschäftsstellen und Vertretungen in allen größeren Orten — Anzeigenpreisliste Nr. 1. — Schriftleitung Dr. F. Große — Verlagsleitung: i. V. Erich Hechler — Druck: Universitätsdruckerei Poppen & Ortmann, sämtliche in Freiburg im Breisgau

Moskauer Konferenz eröffnet

Erste Beschlüsse der vier Außenminister — Molotow wirft Chinafrage auf

Pünktlich, wie versprochen, ist die von der ganzen Welt mit Spannung erwartete Konferenz in Moskau am 10. März, um 14 Uhr, WEZ eröffnet worden. Sofort, nachdem die Delegierten Platz genommen hatten, ergriff Molotow das Wort. Im Namen der sowjetischen Regierung und in seinem eigenen Namen hieß er die Vertreter der drei alliierten Mächte willkommen, die nach Moskau gekommen sind, um an den Arbeiten des Rats der Außenminister mitzuarbeiten. Molotow wies darauf hin, daß das für diese Arbeiten vorgesehene Programm wichtige, Deutschland und Österreich betreffende Fragen umfaßt. Der sowjetische Außenminister erklärte hierzu: „Die Aufgabe ist nicht leicht, aber wir verfügen über eine solide Grundlage, um unsere Entscheidungen zu treffen."

Molotow fügte hinzu: „Die Sonderbeauftragten in London und der Kontrollrat in Berlin haben eine bedeutende Leistung vollbracht und Empfehlungen vorgelegt." Molotow schlug vor, unverzüglich die Beratung über die Tagesordnung aufzunehmen.

Anschließend ergriff der britische Außenminister Bevin das Wort. Im Namen der britischen Delegation dankte er Molotow für den Empfang und die Aufnahme in Moskau. Er erklärte dann: „Wir sind uns der Bedeutung der Aufgabe bewußt, die wir nunmehr in Angriff nehmen." Bevin schlug vor, Molotow als Vorsitzenden zu wählen. Er fügte hinzu, Molotow, Bidault und er selbst hätten schon oft Gelegenheit gehabt, zusammen zu kommen, sie seien sehr erfreut darüber, nun auch Marshall in ihrem Kreis begrüßen zu können.

Darauf sprach der französische Außenminister Bidault für die französische Delegation. Er schloß sich dem Vorschlag Bevins an. Nach Dankesworten an Molotow erklärte er: „Die französische Delegation weiß um den Ernst der Probleme, die vor uns stehen. Sie ist jedoch überzeugt, daß diese Konferenz dank gemeinsamer Bemühungen zu einer wichtigen Etappe auf dem Wege der Herstellung des Friedens werden wird."

Darauf stimmte auch Marshall in einigen kurzen Sätzen seinen Vorrednern bei.

Molotow dankte den drei Außenministern für ihre Worte und hieß nun auch seinerseits den amerikanischen Kollegen aufs herzlichste willkommen. Er wies darauf hin, daß alle Welt sich einig sei in dem sehnlichen Wunsch, daß die Moskauer Konferenz zum Erfolg führe und übernahm den Vorsitz für die Dauer der ersten Sitzung, schlug aber vor, auf die bei früheren Konferenzen angewandte Methode zurückzukommen und den Vorsitz abwechselnd den vier verschiedenen Ministern nacheinander zu überlassen.

Im Verlauf der ersten Sitzung wurde dann eine Reihe von Beschlüssen gefaßt. Bevin schlug vor, die finanzielle Frage Triests auf die Tagesordnung der ersten Sitzungen zu setzen. Bidault trat dafür ein, vor allem die Verfahrensordnung für die Behandlung des deutschen Vertrages zu klären, wodurch alle am Vertrag mit Deutschland interessierten Mächte zur Konferenz eingeladen werden sollen. Die große Überraschung dieser ersten Sitzung brachte dann der Antrag Molotows, die chinesische Frage zu behandeln, um eine Bestätigung des früher gefaßten Beschlusses über eine Nichteinmischung der Großmächte in China sicherzustellen. General Marshall erklärte sich im Prinzip dazu bereit, verlangte einen Tag Bedenkzeit und wies drauf hin, daß auch die Chinesen selbst hinzuzuziehen seien, was Molotow seinerseits nicht akzeptieren wollte. Als Marshall dann die Frage der Herabsetzung der Besatzungsstreitkräfte in Europa zur Debatte stellte, machte Molotow seine Zustimmung zur Behandlung dieser Frage von der Stellungnahme Marshalls in der Chinafrage abhängig. Weiter war man sich darüber einig, zuerst einmal den Staatsvertrag mit Österreich zu erledigen.

So klang schon in der ersten Sitzung der Konferenz an, daß nicht nur die deutsche und die österreichische Frage in Moskau zur Debatte steht, sondern daß im Hintergrund auch alle die anderen großen Fragen der Weltpolitik lauern, die heute die vier großen Weltmächte, vor allem aber die Angelsachsen einerseits und die Russen andererseits beschäftigen. Für den deutschen Betrachter der Konferenz wird es gut sein, sich auch dieser Tatsache immer bewußt zu bleiben.

Erklärungen von General Marshall

Deutschlands ständige Entwaffnung und Entmilitarisierung durch Abschluß eines Viererpaktes sicherzustellen, ist, nach dem Wortlaut einer Erklärung, die General Marshall den amerikanischen Pressevertretern gegenüber abgab, das von ihm angestrebte Ziel. Er erklärte auch, daß er sich in bezug auf Deutschland streng an die in Potsdam festgelegte und von Byrnes in seiner Stuttgarter Rede vertretene Politik halten werde. General Marshall fügte hinzu, daß er sich in Paris mit französischen Politikern unterhalten habe, und er unterstrich die Bedeutung eines Vertrages, der Deutschland für mindestens vierzig Jahre ohnmächtig machen soll.

Der Staatssekretär lehnte es ab, bekanntzugeben, ob Bidault, mit dem er in Moskau vor der Eröffnung der Konferenz eine Unterredung von 45 Minuten Dauer gehabt hat, ihm zugestimmt hat oder nicht.

Beveridge über Deutschland

Ein Fünf-Punkte-Programm des englischen Sozialpolitikers

Lord Beveridge erklärte in einer Rede, es gäbe fünf Hauptbedingungen, um Deutschland für immer die Lust am Kriegführen zu verleiden:

1. Das deutsche industrielle Leben und sein Lebensstandard dürfe nicht künstlich gehemmt werden.
2. Die Alliierten müßten alles tun, was in ihrer Macht steht, um sicher zu gehen, daß den Deutschen wirklich die wahre Demokratie gegeben werde, wobei diese die Wahl hätten, ihre leitenden Persönlichkeiten zu entlassen, wenn der Wunsch danach bestünde.
3. Deutschland solle nur dann in verschiedene Staaten aufgespalten werden, wenn es dem freien Wunsch des deutschen Volkes entspräche.
4. Die Alliierten müßten Deutschland fühlen lassen, daß es wirklich ein Teil der Völkerfamilie sei.
5. Man dürfe den Deutschen in den Grenzfragen, besonders bei den Ostgrenzen, nicht das nagende Gefühl des Unrechts spüren lassen.

„Ich bin der Ansicht", erklärte Beveridge, „daß durch die Lektion, die dieses hoch intelligente Volk durch das Grauen des totalitären Despotismus, der es in den Krieg geführt hat, erhalten hat, wir jetzt die große Chance haben, die Deutschen auf den richtigen Weg zu bringen, das heißt auf den Weg, den jene beschreiten, die der Ansicht sind, daß es nie wieder einen Krieg geben soll."

SED und Moskauer Konferenz

Auf einer Tagung der amerikanischen und deutschen Zeitungsberichterstatter in Offenbach, erklärten am 9. März die beiden Vorsitzenden der SED: Am Vorabend der Moskauer Konferenz fordern wir die Alliierten Mächte auf, ein neues Deutschland zu gründen, das die Unterstützung der Arbeiterschaft findet. Pieck und Grotewohl betonten,

die SED bedauere jede Änderung der deutschen Grenzen und werde Änderungen im Osten ebensowenig anerkennen wie im Westen.

Wiedergutmachungszahlungen sollen von der laufenden deutschen Produktion entnommen werden, vorausgesetzt, daß das Tempo dieser Zahlungen dem deutschen Volk einen vernünftigen Lebensstandard gestattet.

Soziale Unruhen in Italien

Streiks und Umtriebe werden in Italien immer häufiger. In Rom, Mailand und Neapel haben die Angestellten der meisten Banken gestern zunächst für eine Stunde die Arbeit eingestellt. Sie sind in den Streik getreten, weil ihnen eine versprochene Prämie nicht bezahlt wird. Aus der Provinz Neapel wird gemeldet, daß dort die landwirtschaftlichen Arbeiter die Arbeit eingestellt haben und eine Lohnerhöhung verlangen. In Messina ist der Generalstreik der Bauarbeiter proklamiert worden. Zwischen den Vertretern der Versicherungsagenten und der Gewerkschaft der Angestellten dieser Agenturen in Messina waren Verhandlungen im Gange, die jetzt abgebrochen worden sind.

Der Vorstand der Landwirtschaftsgenossenschaften schließlich, der beauftragt ist, die rationierten Produkte und die von den Alliierten eingeführten Waren zu verteilen, droht mit der Einstellung seiner Tätigkeit. Dem Verband wird vorgeworfen, er habe große Mengen von Lebensmitteln verderben lassen. Er verlangt nunmehr eine Untersuchung über diese Angelegenheit.

Das Mitläuferproblem

Der bayerische Ministerpräsident Dr. Hans Ehard hat in der ersten Sitzung des Landtagsausschusses für Entnazifizierungfragen eine Sofortlösung des Mitläuferproblems vorgeschlagen. „Die kleinen Pg's könnten ihren früheren Dienststellen eine Abschrift des Meldebogens vorlegen und zunächst eine vorläufige Beschäftigungserlaubnis erhalten." (Zuruf: „Bei der Post und bei der Bahn wird es schon so gemacht!") Nach der Meinung des Ministerpräsidenten könnte dieses System kaum zu Unzukömmlichkeiten führen: „Es sind in jedem Betrieb so viele Aufpasser da, die sehr genau nachsehen würden daß nichts passiert!"

Wie Dr. Ehard weiter mitteilte, sind ihm von Kardinal Michael Faulhaber, vom evangelischen Landesbischof für Bayern, Dr. Meiser, und von den Gewerkschaften Denkschriften zugunsten der Mitläufer zugegangen. „Das Gesetz ist leider in den Händen der Deutschen nicht zu einer Waffe gegen die Nazis, sondern zu einem Kampfmittel gegen den mißliebigen Nachbarn geworden!" stellte der Ministerpräsident fest. Dr. Ehard besprach die verschiedenen Formen der politischen Säuberung in den vier Zonen und rief aus: „In der britischen Zone kann man einen Mann zum Ministerialdirigenten machen, den wir nicht einmal als Postboten einstellen könnten! Wir leiden unter diesen Zuständen denn wir würden die Leute, die dort oben hohe Ämter haben, nicht nur nicht einstellen dürfen, sondern auch nicht einstellen wollen."

Die griechische Frage

Amerika ist zu großzügiger Hilfe bereit

Kurz vor dem Beginn der Moskauer Konferenz ist auch noch einmal die griechische Frage in den Vordergrund des politischen Interesses getreten. Während eine UNO-Kommission in Griechenland weilt und dort an Ort und Stelle Ermittlungen über den griechisch-jugoslawischen Streitfall anstellt, hat England, das bekanntlich eine starke Truppenmacht in Griechenland unterhält, sich an die Vereinigten Staaten mit der Bitte gewandt, Griechenland finanziell zu unterstützen, da sonst für das Land schwerste Erschütterungen zu befürchten seien. England selbst sei zu einer derartigen weitgehenden Hilfe nicht in der Lage. Zugleich hat auch Griechenland in einer offiziellen Note ein Gesuch um finanzielle Hilfe an die Vereinigten Staaten gesandt. Die Vereinigten Staaten scheinen diese Gesuche positiv beantworten zu wollen, indem sie den Griechen eine Anleihe von 300—400 Millionen Dollar in Aussicht stellen, die zur Aufrüstung und Erweiterung der griechischen Armee dienen soll, zum anderen, indem sie den Engländer aufgefordert haben, ihre Truppen vorerst noch in Griechenland zu lassen — es lagen kürzlich bereits Erklärungen vor, daß die Engländer ihre Truppen vermindern bzw. ganz abziehen wollen — und indem sie versprechen, dafür die Kosten zu tragen.

Damit haben die Vereinigten Staaten eindeutig ihr Interesse am Mittelmeerraum und am Balkan zum Ausdruck gebracht und aus den amerikanischen Erklärungen geht ebenso eindeutig hervor, daß sich dieses Interesse auch auf die Türkei und den ganzen vorderen Orient erstreckt. Wir haben hier schon mehrfach auf die wachsende Einflußnahme Amerikas auf diese Gebiete hingewiesen, auf die Stärkung der amerikanischen Position im Iran, auf die immer enger werdende Zusammenarbeit mit Ibn Saud, der stärksten Persönlichkeit der arabischen Welt, auf das wachsende Interesse an Palästina. Amerika schickt sich an, hier das Erbe Englands zu übernehmen oder zumindest England bei der Verteidigung und Sicherung dieses Raumes jede nur mögliche Hilfe zu gewähren. Das große Interesse aber, das Amerika an diesem Gebiet nimmt, erklärt sich nicht zuletzt aus der Tatsache, daß amerikanische Gesellschaften an dem gewaltigen Erdölvorkommen in diesen vorderasiatischen Gebieten entscheidend beteiligt sind. Trotz aller Hoffnungen auf die Atomenergie, die eines Tages für die Industrie nutzbar gemacht werden kann, ist ja Erdöl heute noch immer der wichtigste Rohstoff jeder modernen großen Industriemacht. Die Bedeutung des ganzen Fragenkomplexes wird in einer Erklärung zum Ausdruck kommen, die Präsident Truman am 12. März im amerikanischen Abgeordnetenhaus abgeben wird. In offiziellen Kreisen wird erklärt, daß diese Botschaft genaue Einzelheiten enthalten wird, welche allgemeine politische Linie die Vereinigten Staaten von nun an nicht nur gegenüber Griechenland, sondern überhaupt im ganzen Mittelmeer und ebenso im Mittleren Osten, sowie in den andern Teilen der Welt zu verfolgen gedenken, wo das Unvermögen Großbritanniens, seine Verpflichtungen gebührend einzuhalten, für die Vereinigten Staaten ein Problem aufwirft, das von der Presse der USA immer wieder aufs neue als das ernsteste bezeichnet wird, dem sich die Vereinigten Staaten seit ihrem Eintritt in den Krieg gegenübergestellt sehen. Es heißt auch, daß Truman bereit wäre, der Türkei einen Kredit von 150 Millionen Dollar zur Verfügung zu stellen, damit sie ihre Armee verstärken und ihre Grenzbefestigungen an den Dardanellen und in Armenien ausbauen könne.

Der Lebensnerv

Betrachtungen über ein überwundenes System

Als Rosa Luxemburg in Frankfurt a. M. zu einer längeren Freiheitsstrafe verurteilt wurde, weil sie in öffentlichen Kundgebungen die Mißhandlungen von Soldaten anprangerte, da begründete der preußische Staatsanwalt das hohe Strafmaß damit, die Angeklagte habe durch ihre Kritik am Heere und am Offizierskorps den Lebensnerv des Staates bedroht. Rosa Luxemburg fertigte den forschen Anklagevertreter in überlegener Weise ab, indem sie darauf hinwies, daß Bildung, Wissen, Kultur, Volkswohlfahrt, politische Reife, Achtung vor dem Recht und der Menschenwürde den wahren Wert eines Volkes ausmachen und seinen Bestand sichern, nicht aber eine Institution wie der preußische Militarismus, die, nicht Lebensnerv, sondern Totengräber des deutschen Volkes sein wird.

Vor dreieinhalb Jahrzehnten sind diese denkwürdigen Worte gesprochen worden. Wir haben heute Gelegenheit, zu prüfen, ob der preußische Staatsanwalt oder Rosa Luxemburg die Dinge richtig gesehen haben.

Der preußische Militarismus ist tot. Damit ist eine Junker- und Herrenkaste, die, wenn es ihren Interessen nützlich erschien, gegen Thron und Altar frondierte, die aber immer und jederzeit bereit war, die breite Masse des werktätigen Volkes niederzuknüppeln, ihres furchtbarsten Machtinstruments beraubt.

Die Landstriche südlich des Mains, vor allem aber Baden, haben in den vergangenen hundert Jahren die Knute der preußischen Militärkaste in besonderem Maße zu verspüren bekommen. In den Geschichts- und Schulbüchern, die dem Volke ja nur eine geschmacklose Glorifizierung der Fürsten, der Dynastien, der Generale und der mehr oder weniger siegreichen Feldzüge vermittelten, wird man für diese Tatsache allerdings wenig Anhaltspunkte finden. Um so mehr trägt das werktätige Volk des deutschen Südens die Schandtaten des preußischen Militarismus unauslöschlich in seinem Herzen.

Als, um ein halbes Jahrhundert verspätet, der Gluthauch der französischen Revolution auch rechts des Rheins die Gemüter in Wallung brachte, als auf dem Hambacher Fest und später in der Paulskirche zu Frankfurt a. M. das Volk seinen Anspruch auf staatsbürgerliche Freiheiten proklamierte und im Badischen die Freischärler zu den Waffen griffen, um, mit völlig unzulänglichen Mitteln und unklaren Zielsetzungen, das Joch eines wortbrüchigen Systems abzuschütteln, da bereitete preußisches Militär dem schönen Freiheitstraum ein jähes Ende. In den Kasematten und auf den Wällen der Rastatter Festung sanken sie dahin, von preußischen Standrechtskugeln niedergestreckt, die für Freiheit und Volksrechte ihr Leben in die Schanzen schlugen. Und aufwärts des Rheins, bis zur Schweizer Grenze, finden wir heute noch, vom einfachen Volke gehegt und gepflegt, die Ruhestätten der Männer, die ihr Herzblut für ein freies Deutschland hinzugeben bereit waren. Unvergeßlich sind uns die erhebenden Feierstunden am Grabe von Max Dortü auf dem alten Wiehre-Friedhof zu Freiburg und an den Gräbern der Märzgefallenen in Dossenbach.

Die Groß-Bourgeoisie hat allerdings, nach den Feldzügen der Jahre 1864, 1866 und 1870 nur auf die Ausnützung der wirtschaftlichen Konjunktur bedacht, ihre großen Toten längst vergessen. Die klassenbewußte Arbeiterschaft war es, die alljährlich in Wort und Lied den Pionieren der bürgerlichen Freiheitsbewegung ein ehrendes Andenken bewahrte.

Die preußische Junkerkaste hatte schließlich in Bismarck den starken Mann gefunden, der, mit Hilfe des Sozialistengesetzes, jede wirtschaftliche und politische Emanzipation der unteren Volksschichten in Blut und Eisen zu ersticken versuchte. Sein Werk, das er — wie Rosa Luxemburg in jenem Frankfurter Prozeß mit beißendem Sarkasmus betonte — „mit den Spitzen der Bajonette" gesichert glaubte, ist in zwei großen Kriegen vernichtet worden. Damit erfüllte sich auch ein seherisches Wort des großen Sozialistenführers August Bebel, der anläßlich der Beratung einer großen Militärvorlage — unter dem Gelächter der junkerlichen „Volksvertreter" — den unausbleiblichen Kladderadatsch voraussagte.

Noch einmal, vor dreieinhalb Jahrzehnten, trat der Gegensatz zwischen dem Norden und dem Süden des Reichs unverhüllt zu Tage. Es war anläßlich der Zaberner Affäre. Jener blutjunge Leutnant Forstner, der mit seiner unerhörten Provokation dem Volke der westlichen Grenzlande einen Peitschenhieb ins Gesicht versetzte, war aber letzten Endes nur ein gelehriger Schüler des ostelbischen Junkers von Oldenburg-Januschau, der jede — den Junkern genehme — Regierung mit dem Recht ausstatten wollte, die gesetzesmäßige Volksvertretung durch einen Leutnant und zehn Mann auflösen und heimschicken zu können.

Der Kronprinz selbst sanktionierte das flegelhafte Benehmen Forstners in einem Telegramm, in welchem er „Immer feste druff" als den allein richtigen Kurs empfahl. Die reaktionäre Presse feierte Orgien. Die „Kreuzzeitung", das Organ der ostelbischen Junker, glaubte das probate Mittel entdeckt zu haben, mit dessen Hilfe Grenzlanden und südlich des Mains ein Ende beman den Entrüstungssturm in den westlichen

eiten müßte. Sie schrieb kurz und bündig: „Es ist höchste Zeit, daß wieder einmal, wie im Jahre 1848, preußische Truppen nach dem Süden geschickt werden, um die Leute zur Räson zu bringen".

Der Reichstag beschäftigte sich in einer stürmischen Sitzung mit dem Fall von Zabern, der das Ansehen Deutschlands wieder einmal auf das schwerste kompromittiert hatte. Der gemäßigte badische Zentrumsabgeordnete Fehrenbach sprach resigniert davon, daß der Norden und der Süden sich nicht verstünden. Der Führer der deutschen Sozialdemokratie, August Bebel, nahm unter größter Spannung des Hauses ebenfalls das Wort und fügte bei dieser Gelegenheit seiner bereits erwähnten Kladderadatsch-Ankündigung eine weitere Voraussage hinzu, die sich erfüllen sollte. Er sprach, auf den kronprinzlichen „Feste-druff-Politiker" anspielend, von „dem jungen Manne, von dem man noch gar nicht wisse, ob er den Thron seiner Väter jemals besteigen werde".

Dem preußischen Militarismus sind durch die katastrophale Niederlage Deutschlands und durch die soeben erfolgte Auflösung Preußens die materiellen Existenzgrundlagen entzogen worden. Jetzt gilt es, seine immer noch weitverzweigten geistigen Stützpunkte abzubauen. Von dieser innerlichen Bereinigung, die nicht minder wichtig ist wie die radikale Ausmerzung des Nazismus, wird es letzten Endes abhängen, ob es möglich ist, endlich jene einheitliche Ausrichtung des deutschen Volkes zu bewerkstelligen, die der preußische Militarismus, der Lebensnerv des alten Obrigkeitsstaates, im Interesse der Hegemonie Preußens zu verhindern verstand. Je rascher und gründlicher sich beim deutschen Volke diese innere Wandlung — die Abkehr vom Gewaltprinzip und die Hinwendung zu gesunden demokratischen und weltbürgerlichen Anschauungen— vollzieht, desto eher wird es möglich sein, nach einer jahrhundertelangen Fehllenkung zu einem dauerhaften Frieden mit allen Völkern zu gelangen.

Eugen Schmalz

Neue Preise für Zigarettenpapier

Die Preise für Zigarettenpapierblättchen sind mit Wirkung ab 1. März 1947 neu festgesetzt worden Es beträgt der Preis für 5000 Blättchen in Hundertheftchen: Fabrikabgabepreis RM. 56.85, Großhandelspreis RM 58,15, Einzelhandelspreis RM 64.—. Ein Heftchen mit 50 Blättchen kostet also für den Verbraucher beim Bezug vom Einzelhändler RM —.64.

Aus allen vier Zonen

Berlin. Die Direktion der Borsig-Rheinmetall-Werke ersuchte den alliierten Kontrollrat, von der Demontage dieser Werke Abstand zu nehmen, da sonst 14 000 Personen, die in diesem Unternehmen beschäftigt sind, arbeitslos würden.

Berlin. Insgesamt 23 540 Geburten und 105 548 Sterbefälle wurden in Berlin im Jahre 1946 registriert.

Berlin. Die Einrichtung von Spruchkammern nach dem Muster der US-Zone wird, wie die Justizpressestelle mitteilte, nun auch in Berlin angestrebt.

Berlin. Die Vorstandssitzung der CDU-Interzonenarbeitsgemeinschaft findet, wie die CDU Berlin bekanntgab, vom 13. bis 15. März in Berlin statt.

Russische Zone:

Berlin. Der Dank der thüringischen Regierung an den sowjetischen Oberbefehlshaber, Marschall Sokolowski, wegen Übereignung von 22 Betrieben an das Land Thüringen wurde auf einer Sitzung des Landtags in Weimar in einer Regierungserklärung zum Ausdruck gebracht. In der Erklärung wird betont, daß die Betriebe in voller Leistungsfähigkeit übernommen werden konnten.

Berlin. Zwischen dem 1. und 5. März trafen in Frankfurt a. d. O. 2160 aus Rußland entlassene deutsche Kriegsgefangene ein.

Amerikanische Zone:

Frankfurt. Die sozialistische Jugendbewegung „Deutschlands Falken", Bezirk Hessen-Süd, wird vom 12. bis 22. März eine Arbeitstagung in Lauterbach abhalten.

München. Die Gründung eines bayrischen Landesjugendparlamentes wurde am Freitag in einer außerordentlichen Sitzung des Münchener Jugendparlaments „Junge Stadt" vorgeschlagen.

Wiesbaden. Der Haushaltsausschuß des hessischen Landtages hat einen Antrag abgelehnt, wonach allen anerkannt politisch, rassisch und religiös Verfolgten steuerliche Begünstigung gleich derjenigen der Kriegsbeschädigten mit 50 Prozent Erwerbsverminderung gewährt werden sollte. Die Wiesbadener Vereinigung der politisch, rassisch und religiös Verfolgten bezeichnete auf einer Versammlung diese Maßnahme als eine Verhöhnung der Opfer der Rassenverfolgung.

Stuttgart. Die Einreihung H. Schachts in die Gruppe der Entlasteten beantragte sein Verteidiger Dr. Wolfgang Schwamberger in der der Spruchkammer übergebenen Verteidigungsschrift.

Englische Zone:

Lübeck. Die elf angeklagten Mitglieder der illegalen „Deutschen Freiheitspartei" wurden am Samstag von einem Gericht der britischen Kontrollkommission pronazistischer Tätigkeit für schuldig befunden. Neben der Feststellung der Absicht, daß die Verurteilten ein Regime, ähnlich dem nationalsozialistischen einsetzen wollten, wurden sie weiterhin der illegalen politischen Tätigkeit, des Besitzes bzw. des Wissens um den Besitz verbotener Waffen für schuldig befunden. Der Hauptangeklagte Born wurde zu 12 Jahren Gefängnis verurteilt, während die Angeklagten Gärtner, Hamann und Rösler sechs, die Angeklagten Bostel, Schink und Borger vier und die Angeklagten Diedrich und Schmidt drei Jahre Gefängnis erhielten. Der Angeklagte Völkers wurde zu 18 Monaten und der Angeklagte Schöning zu einem Jahr Gefängnis verurteilt. Alle Strafen rechnen ab 20. April 1946.

Hannover. Ein „Pestalozzifonds für Kinder", der bedürftige und notleidende Kinder aller Bevölkerungsschichten unterstützen soll, wurde anläßlich des 220. Geburtstages von Johann Heinrich Pestalozzi hier eingerichtet.

Hannover. Für den 20. März ist in Göppingen eine große sozialpolitische Tagung der SPD vorgesehen.

Düsseldorf. Eine Entschließung der Sozialdemokraten und Kommunisten, die eine Abstimmung über die Sozialisierung der Bergwerke des Ruhrgebietes beantragten, wurde auf dem rheinisch-westfälischen Landtag von der CDU und der LDP mit einer Mehrheit von 104 zu 91 Stimmen abgelehnt.

Weltchronik

Frankreich:

Der Präsident des Rat der französischen Republik, Champetier de Ribes, ist am 6. März gestorben.

Der frühere Botschafter der Vichy-Regierung bei den deutschen Behörden, François de Brinon, wurde zum Tode verurteilt.

Belgien:

Deutsche Kriegsgefangene, die in belgischen Bergwerken arbeiten, werden ab Juni 1947 heimgeführt werden, wie der belgische Ministerpräsident Camille Huymans bekanntgab.

England:

Im kommenden Monat werden in Großbritannien Versuche mit vervollkommneten Super-Düsenflugzeugen beginnen. Diese Versuchsflüge werden von einem ferngesteuerten Vickers-Düsenflugzeug ohne Pilot ausgeführt werden und sollen es ermöglichen, größere Geschwindigkeiten als 1300 km pro Stunde zu erreichen.

Wie die Admiralität bekanntgibt, ist die ganze englische Küste nun entmint. Lloyds hatte kürzlich bekanntgegeben, daß seit Kriegsende durch die Minen 130 Schiffe verlorengingen und rund 100 beschädigt wurden, davon der größere Teil im Mittelmeer.

Tschechoslowakei:

Der polnisch-tschechoslowakische Freundschafts- und Hilfsvertrag wurde am vergangenen Montag in Warschau unterzeichnet. Die tschechoslowakische Delegation stand unter Führung des Ministerpräsidenten Klement Gottwald.

Polen:

Der größte Mordprozeß der Geschichte begann am 11. März in Warschau. Der ehemalige Kommandant des bekannten Vernichtungslagers Auschwitz, Rudolf Hoeß, wird beschuldigt, für die Ermordung von 4 Millionen Menschen verantwortlich zu sein. Zu diesem Prozeß sind als Zeugen ehemalige französische, jugoslawische, österreichische und deutsche Häftlinge geladen.

Im Zusammenhang mit den polnisch-sowjetischen Abkommen wird in politischen Kreisen der polnischen Hauptstadt betont, daß der in diesem Abkommen niedergelegten Bestätigung der Gemeinsamkeit der Ansichten beider Länder in bezug auf das deutsche Problem ganz besondere Bedeutung zukommen.

Das polnische Wiederaufbau-Ministerium setzte den Betrag von 153 Millionen Zloty als Kredit für den Wiederaufbau von Wroclaw (Breslau) fest. Dieser Betrag wird teilweise für den Wiederaufbau von Schulen, Anstalten für Volksfürsorge und Gebäude der Kunst und Kultur verwandt werden. Für den Bau von Wohn- und Krankenhäusern sowie Verwaltungsgebäuden wird die Bereitstellung weiterer Geldmittel erwartet.

Italien:

Der italienische Außenminister bestätigt offiziell, daß die britische Regierung die italienische Regierung davon in Kenntnis gesetzt hat, daß sie auf die Zahlung von Reparationsleistungen in Höhe von 2 300 000 Pfund Sterling, die Italien eigentlich an Großbritannien abzuführen hat, verzichtet.

Infolge der Vereinbarungen, die zwischen den deutschen Regierungskommissionen und dem alliierten Oberkommando in Italien abgeschlossen worden sind, hat die Rückführung der deutschen Kriegsgefangenen, die in Italien inhaftiert sind, begonnen.

Griechenland:

27 Anhänger von Linksparteien, die der Verbindung mit den Guerillas beschuldigt werden, wurden am Donnerstag bei einer Polizeirazzia gegen die Kommunisten in Siefsina, 30 Kilometer westlich von Athen, festgenommen. Vor kurzem waren 556 Kommunisten oder angebliche Kommunisten von Athen nach der Insel Karia deportiert worden. General Napoleon Zervas, der Minister für öffentliche Ordnung, erklärte, daß sich weitere Verhaftungen wahrscheinlich als notwendig erweisen werden.

Spanien:

500 Gewerkschaftler wurden im Rahmen einer in ganz Spanien durchgeführten Verhaftungskampagne festgenommen. Nach dem Polizeibericht wurden zwei Personen bei dieser Aktion getötet. Weiterhin sind, wie der Leiter des Amtes für öffentliche Sicherheit mitteilte, Ausweisungsbefehle gegen 164 „unerwünschte Ausländer" erlassen worden.

Indien:

In Indien dauern die Unruhen, wie aus Presseberichten hervorgeht, weiter an. So kam es in der Stadt Amritsar zu heftigen Zwischenfällen, bei denen 27 Personen getötet und 100 verletzt wurden.

Gewissen der Demokratie

Berlin ist im Begriffe eine neue Einrichtung zu schaffen die weit über den örtlichen Rahmen hinaus Bedeutung gewinnen kann: einem Antrag der SPD folgend, soll der Stadtregierung ein neues (das 16.) Dezernat hinzugefügt werden. Der Aufgabenbereich dieses neuen Amtes ist nicht durch so sachliche Namen wie Verkehr, Ernährung, Finanzen zu umschreiben, und doch ist er nicht weniger wichtig, als diese Ressorts. Sein Element ist die Moral es soll eine Art „Gewissen der Demokratie" sein, so etwas wie Selbstkritik, die die Wirkungen menschlicher Unzulänglichkeiten mildern oder ausschalten soll. Gleichzeitig soll es eine Sicherung gegen alle jene Kräfte darstellen, die das Ansehen der Demokratie und ihrer Einrichtungen schädigen. Es soll also die Feinde der der Demokratie bekämpfen und Fehlentwicklungen allgemeiner Art wie Durchstechereien und Korruption verhindern. Es soll damit die Demokratie und ihre Methoden sauber erhalten von den Auswirkungen solcher nicht scharf genug zu verurteilenden Erscheinungen. Ganz gewiß haben die Parlamente und die Presse jede Möglichkeit, das Ihrige auf diesem Gebiet zu tun, aber es mögen auch für sie unsichtbare Fälle auftauchen. Gerade sie gilt es zu bekämpfen. Schon einmal ist die Demokratie in Deutschland durch Diffamierung und das Gift, das ihre Gegner gegen alle demokratischen Einrichtungen verspritzten, in Mißkredit gebracht worden: die Lässigkeit der demokratischen Kräfte gegen diese der Demokratie feindlichen Einflüsse war es, die letzten Endes die Weimarer Demokratie gefährdete.

Das neue Amt will allen diesen der Demokratie feindlichen Strömungen seine besonsondere Aufmerksamkeit widmen.

Im einzelnen werden als seine konkreten Aufgaben bezeichnet: Bekämpfung aller nationalsozialistischen Bestrebungen, einheitliche Steuerung der Arbeit der Entnazifizierungsausschüsse, Beseitigung der Korruption, wo immer sie auftaucht, Untersuchung und Materialbeschaffung für die Dienststrafverfahren und schließlich Kontrolle der Beschlagnahmen und Bergungsmaßnahmen. Es ist verständlich, daß es Meinungen gibt, die das neue Amt als eine undemokratische Einrichtung bezeichnen. Aber diese Auffassungen, die nicht einmal von Gegnern der Demokratie zu stammen brauchen, verkennen, daß die Erfahrungen aus dem Untergang der Weimarer Demokratie allein genügen, um das neue Amt „Sicherung der Demokratie" zu rechtfertigen.

Die Jugend ist schuldlos

Die „Freie Jugend", Land Baden, schickt uns zu dem auf der letzten Badischen Beratenden Landesversammlung über die Fraktionen eingebrachten Antrag zur Schuldlossprechung der deutschen Jugend den folgenden Beitrag:

Die Badische Beratende Landesversammlung hat in ihrer Plenarsitzung vom 6. März einstimmig den folgenden, von der Freien Jugend, Land Baden, über die Fraktionen der vier Parteien eingebrachten Antrag angenommen und ihn über das Badische Staatssekretariat an die Militärregierung mit der Bitte um Genehmigung weitergeleitet.

„1. Von den Bestimmungen der Landesverordnung zur Befreiung von Nationalsozialismus und Militarismus werden grundsätzlich nicht betroffen, alle nach dem 31. Dezember 1917 geborenen Jugendlichen.

2. Bereits durch die bisherigen Entscheidungen betroffene Jugendliche dieser Personengruppe gelten mit dem Zeitpunkt des Inkrafttretens dieser Landesverordnung als rehabilitiert.

3. Ausgenommen von dieser Bestimmung sind jedoch ehemalige Angehörige der SS, des SD und der Gestapo, Angehörige der Waffen-SS, soweit sie vor dem 1. 1. 1943 eingetreten sind, Mitglieder der NSDAP vom Blockleiter an aufwärts, Angehörige der HJ, des BDM, des Jungvolks und der Jungmädel vom Stammführer und einem gleichen Rang an aufwärts.

4. Ausgenommen sind weiterhin Jugendliche, die gegen das Kontrollratsgesetz Nr. 10 (Kriegsverbrechen, Verbrechen gegen den Frieden oder die Menschlichkeit) verstoßen und sich schuldig gemacht haben."

In einem weiteren Antrag zur Landesverordnung hat die Beratende Landesversammlung — wie es die Freie Jugend schon seit längerer Zeit fordert — ausdrücklich noch zum Ausdruck gebracht, daß die nunmehr nach dem Antrag der Freien Jugend befreiten Jugendlichen als schuldlos angesehen werden müssen, da sie im Jahre 1933 zu jung waren, um die politischen Zusammenhänge zu erkennen.

Der konsequente Kampf der Freien Jugend für die Rechte der Jugend hat damit zu einem Erfolg geführt und eine unerträgliche Belastung von der Jugend genommen. Durch die bisherigen Entscheidungen sind selbst viele aufbauwillige Jugendliche betroffen und erneut in eine Zurückhaltung und Apathie gegenüber den brennenden Problemen des Neuaufbaues zurückgestoßen worden.

Jetzt ist jedoch der Weg für die Jugend zur Mitarbeit an der Errichtung einer neuen, demokratischen Ordnung frei und sie hat die Pflicht, diesen Weg zu beschreiten. Sie darf nicht mehr länger abseits stehen und sich in negativer Kritik erschöpfen. Sie muß sich bewußt werden, daß eine Lösung der heute vor dem deutschen Volk stehenden Aufgaben ohne ihre Teilnahme nicht möglich ist und daß sie nun mit die Verantwortung trägt, ob wir wieder ein Leben der Not und des Elends leben oder ob es uns gelingt, aus den uns umringenden Trümmern etwas Neues und Beständiges aufzubauen.

Niemand soll glauben, daß durch diese Schuldlossprechung die Möglichkeit gegeben ist, nazistische Lehren weiter zu verbreiten oder den demokratischen Aufbau zu sabotieren. Unsere Mahnung gilt allen denjenigen, die eine Wiederkehr des Vergangenen in einer anderen Form wünschen, ernstlich den Willen zu einer Umkehr und zum Aufbau zu zeigen. Die Schuldlossprechung darf und wird kein Freibrief für Jugendliche sein, die nicht gewillt sind, ihre Pflichten gegenüber der Gesamtheit unseres Volkes zu erfüllen und die glauben, daß es genüge, wenn andere aufbauen.

Für alle aufbauwilligen Jugendlichen aber ist der Platz in den heute bestehenden demokratischen Organisationen, in erster Linie in den Jugendorganisationen. Es ist dabei gleichgültig, in welcher Organisation der einzelne steht. Wichtig ist einzig und allein, daß jeder in sich den heiligen Willen trägt, sein Bestes dazu beizutragen, eine bessere Zukunft zu errichten. Eine bessere Zukunft liegt aber nicht allein darin begründet, ob und wie schnell unsere Wohnungen, öffentlichen Gebäude und unsere Fabriken aufgebaut werden, sondern darin, wie die politischen und wirtschaftlichen, die sozialen und kulturellen Verhältnisse in Deutschland gestaltet werden. Es nützt nichts, das hinter uns liegende zu vergessen, sondern wir müssen es untersuchen und daraus lernen. Es nützt auch nichts, vor der heutigen Katastrophe die Augen zu verschließen und Ablenkung im Vergnügen zu suchen oder in die Natur zu flüchten. So notwendig dies für die körperliche und geistige Gesunderhaltung ist, darf uns dies nichts anderes als ein Mittel sein, um nachher mit um so größerer Tatkraft an unsere Aufgaben heranzugehen. Es gilt für uns alle, zu erkennen, daß die Politik unser ganzes Leben beherrscht. An den Jugendlichen liegt es nun, dafür zu sorgen, daß eine ien Interessen des Volkes dienende Politik gemacht wird. Unsere Losung muß deshalb lauten: Vorwärts mit unserer jungen Kraft für eine bessere Zukunft, für Aufbau, Demokratie, Frieden und Völkerverständigung, Schulter an Schulter mit den fortschrittlichen, demokratischen Kräften unseres Volkes.

Was macht das Wetter?

Die Wetterlage hat sich umgestellt. Das äußerst stark ausgebildete Nordpolhoch, welches die atlantischen Störungen in anormal südliche Breiten lenkte und damit zur Folge hatte, daß unser Gebiet nur selten Anteil an milder Luftzufuhr hatte, hat sich stark abgeschwächt. Die Atlantikstörungen wandern nun nördlich von uns vorbei und bewirken bei lebhaften südwestlichen und westlichen Winden eine allgemeine Vorfrühlingswitterung. Die erste dieser Störungen hat uns erreicht. — **Aussichten bis Freitagabend:** Stark bewölkt bis bedeckt, einzelne Regenfälle, Temperatur mittags im Tal meist über 10 Grad Wärme ansteigend. Nachts nur noch leichten örtlichen Frost. Auch im Gebirge zeitweise Tauwetter.

Aus dem Gewerkschaftsleben

Richtungweisende Bezirkstagung der Betriebsräte

Unter Leitung des Zonenvorsitzenden der Gewerkschaften, Mathias Schneider, fand im Betriebsgebäude der Reemtsma eine Tagung der Betriebsräte des Bezirkes Baden-Baden und Umgebung statt. Sie war in ihren Referaten und Diskussionen sehr ergiebig und aufschlußreich, weil den Betriebsräten richtungweisende Vorschläge für ihre Arbeit gemacht wurden. Die vom Zonenvorsitzenden gegebenen Anregungen gipfelten in der Aufforderung an die Betriebsräte, das Kontrollratsgesetz Nr. 22 als Rahmengesetz für ganz Deutschland zu betrachten und in den von ihm gezogenen Grenzen die Einzelinitiative in den Betrieben zu entfalten. Mathias Schneider gab auch einen umfassenden Bericht über die Berliner Tagung, in der er die Schwierigkeiten des Aufbaues der Gewerkschaften aufzeigte.

Bei der Besprechung der Aufgaben wurde vor allem herausgestellt, daß die Gewerkschaften überparteilich und überkonfessionell sind und sich restlos in den Dienst des Aufbaues einer gesunden, demokratischen Wirtschaft in Deutschland stellen. Es wurde auf die erfreuliche Möglichkeit hingewiesen, daß die deutschen Gewerkschaften am Weltgewerkschaftskongreß, der wahrscheinlich in Prag stattfindet, teilnehmen können. Im Lande Baden haben die Gewerkschaften rund 60 000 Mitglieder, im Baden-Badener Bezirk sind es 3000.

Otto Franke hielt einen Vortrag über das Betriebsrätegesetz und die besonderen Aufgaben der Betriebsräte. Da in der französischen Zone die Ausführungsbestimmungen noch nicht erlassen sind, habe sich die Arbeit der Betriebsräte nach dem Mantelgesetz des Kontrollrats Nr. 22 zu richten. Sie müssen von der Initiative und dem Fingerspitzengefühl der einzelnen Betriebsräte getragen sein.

Die Tagungsteilnehmer griffen lebhaft in die freie Aussprache ein, so daß sich ein deutliches Bild der Probleme und Schwierigkeiten des betrieblichen Alltags entrollte.

Interzonen-Konferenz der Eisenbahner

Die Neubesetzung der leitenden Stellen in allen Verkehrsverwaltungen durch bewährte Antifaschisten, das volle Mitbestimmungsrecht der Gewerkschaften als gleichberechtigte Faktoren in den Verkehrsverwaltungen und die Sicherstellung des Mitbestimmungsrechtes der Betriebsräte wurde in einer Entschließung auf der in Bielefeld tagenden Interzonenkonferenz der Eisenbahner gefordert.

Die Konferenz befaßte sich weiter mit der Organisation der Eisenbahner und stezte sich in einer hierzu gefaßten Entschließung für Errichtung einer einheitlichen Industrie-Gewerkschaft ein, die alle Arbeitnehmer der Eisenbahnen, des Kraftverkehrs und der Binnen-, See- und Küstenschiffahrt umfaßt.

In einer weiteren Entschließung wurde festgestellt, daß das augenblickliche Einkommen vieler Eisenbahner nicht ausreicht, um die Kosten der Lebenshaltung zu decken. Die Eisenbahner, so heißt es, gehören zu den „Problem-Industrien", die Leistungen und die Arbeitsfreudigkeit des Eisenbahnpersonals müßten daher durch eine Aufbesserung des Einkommens gesteigert werden, damit die Wirtschaft wieder aufgebaut und die Bevölkerung versorgt werden könne.

Amerikanische Getreideausfuhr

Das amerikanische Landwirtschaftsministerium hat angekündigt, daß die U.S.A. im Laufe des Monats April 1 524 000 t Weizen (oder Weizenmehl), Mais, Hirse, Hafer und Gerste für die Ausfuhr bereitstellen. In den darauffolgenden Monaten und voraussichtlich bis zur endgültigen Schätzung der vorhandenen Getreidereserven, also vielleicht bis zum Juni oder Juli, wird wahrscheinlich kein Weizen mehr exportiert werden. Während der Monate Mai und Juni werden sich daher die amerikanischen Getreideexporte auf Mais und ähnliche Sorten beschränken. Die Einstellung des Weizenexportes spiegelt deutlich die schwierig gewordene Lage der amerikanischen inneren Reserven wider, die bereits während der vergangnen Woche zu einer nicht unerheblichen Erhöhung der Getreidepreise geführt hatte. Nach der Auffassung des amerikanischen Landwirtschaftsministeriums soll während der Monate, in denen die Vereinigten Staaten keinen Weizen ausführen, die Weizenausfuhr Kanadas und Argentiniens möglichst gesteigert werden.

Dieses Jahr darf kein Boden verschwinden

Die Mißstände bei der Durchführung der Bodennutzungserhebung 1946 haben der südbadischen Landwirtschaft erheblichen Schaden zugefügt. Der Termin dafür wurde von den meisten Gemeinden nicht eingehalten, zum Teil trotz mehrfacher Mahnung um Monate überschritten, so daß am 1. Oktober 1946 die Unterlagen von 200 Gemeinden von insgesamt 975 noch ausstanden. Darüber hinaus waren die Erhebungen so mangelhaft durchgeführt, daß an der Oberfläche des Landes gegenüber dem letzten Vorkriegsjahr 32 492 Hektar und an der landwirtschaftlichen Nutzfläche sogar 50 774 Hektar fehlten. Demzufolge entsprachen die in der Erhebung 1946 nachgewiesenen Anbauflächen für Getreide, Kartoffeln und andere bewirtschaftete Früchte nicht den tatsächlichen Verhältnissen. Das hatte zur Folge, daß diese Unterlagen 1. bei der Veranlagung der Kreise und Gemeinden nicht zugrunde gelegt werden konnten, weil sie fehlten, und 2. daß sie zu Berichtigungen der Veranlagung nicht herangezogen werden konnten, weil sie als grobfehlerhaft nicht anerkannt wurden. Dadurch mußten der Landwirtschaft Lieferungsauflagen für Feldfrüchte gemacht werden, die sich auf Schätzungen der Anbauflächen begründeten, ohne Rücksicht auf die tatsächliche Leistungsfähigkeit.

Diese Mißstände dürfen sich im Jahre 1947 nicht wiederholen. Die Gemeinden müssen alles daransetzen, bei der nun durchzuführenden Vorerhebung zu einer vollständigen und richtigen Erfassung der Flächen zu kommen.

Die Gemeinden sind daher im Interesse ihrer landwirtschaftlichen Betriebe angewiesen worden, zur Kontrolle der in der Vorerhebung nachzuweisenden Flächen die Grundbuchhefte und nötigenfalls auch die Kataster der Gemeinde heranzuziehen. Auch die Betriebe und Grundstücke unter 50 Ar sollen diesmal entweder listenmäßig oder durch Anlage von Betriebskarten erfaßt werden. Im Interesse der Gemeinden liegt es, daß auch die Anstauschmeldungen so sorgfältig wie nur möglich aufgestellt und abgegeben werden.

Wenn die Kontrollarbeiten exakt durchgeführt werden, so muß sich bei der Zusammenstellung der Flächen die vom Statistischen Landesamt vorgetragene katasteramtliche Gesamtfläche ergeben. Die Vorerhebung zur Bodennutzungsaufnahme soll am 31. März abgeschlossen sein.

Aus der badischen Landwirtschaft

In der Landwirtschaft ist in den Wintermonaten der Bedarf an Arbeitskräften zurückgegangen. Obgleich in den kalten Monaten des Jahres nur wenige Stellenvermittlungen getätigt wurden, im Dezember 270, verkleinerte sich daher die Zahl der offenen Stellen. Gesucht werden augenblicklich noch 1000 männliche und 650 weibliche Arbeitskräfte. Vor allem sind Fachkräfte, insbesondere Melker, gefragt. Gesucht werden weiter Pferdeknechte für die Holzabfuhr, Ersatzmänner für den Pflichtholzschlag, Fach- und Hilfskräfte für Gärtnereien.

Zur Bienenseuchenbekämpfung, die seit 1930 gesetzlich geregelt ist, fehlen immer noch zahlreiche Mitarbeiter, die die Untersuchung der Völker auf Krankheit, die Behandlung kranker Völker und die laufende Gesundheitskontrolle durchführen. Das Institut für Bienenkunde in Freiburg (Bismarckstraße 26) führt jährlich ein- oder zweimal Ausbildungslehrgänge für praktische Bienenzüchter zu Sachverständigen auf dem Gebiete der Seuchenbekämpfung durch. Der nächste Lehrgang findet vom 28. bis 30. März statt.

Wirtschaft kurz gemeldet

Die Demontage der Zeiß-Werke in Jena ist beendet. Verschiedene Teilbetriebe des Werkes haben die Erlaubnis zur Fortsetzung der Produktion erhalten. Diese Betriebe werden zur Zeit instand gesetzt.

Im Verlauf der Tagung des Wirtschafts- und Sozialrats in Lake Success schlug der sowjetische Delegierte vor, daß Paris als Sitz für die europäische Wirtschaftskommission gewählt werden soll. Andererseits wurde auch Genf als ständiger Sitz für die Kommission erwähnt.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK Baden-Württemberg

STIMMEN DER HEIMAT

Was bietet Freiburg?

Mittwoch, den 12. März 1947:

Städtische Bühnen, Kammerspiele: „Ein Spiel von Tod und Liebe", 19.30 Uhr.
Katholisches Lehrlingsheim, Kartäuserstraße 43: „Sonette einer Griechin", rezitiert von Dita Roesler, 19.30 Uhr.

Donnerstag, den 13. März 1947:

Städtische Bühnen, Casino: „Cosi fan tutte", 19.30 Uhr.
Städtische Bühnen, Kammerspiele: „Pygmalion", 19.30 Uhr.
Universität (Hörsaal 5): „Existenzerlebnis der Gegenwart und liturgische Bewegung, Vortrag von Prof. Dr. Bopp, 20.15 Uhr.

Freitag, den 14. März 1947:

Städtische Bühnen, Casino: „Land des Lächelns", 20 Uhr.

An allen Tagen:

Augustiner-Museum: Ausstellung des estnischen Graphikers Eduard Wiiralt, gleichzeitig Meisterwerke mittelalterlicher Kunst.
Haus Stadelmann, Franziskanerstraße 9: Ausstellung Freiburger bildender Künstler, Prof. Georg Alexander Mathéy.
Haus Scherer, Kaiser-Joseph-Straße 263: Ausstellung Freiburger bildender Künstler, Maler Georg Friedrich Lehmann.
Haus Dufner, Eisenbahnstraße 18: Ausstellung Öl und Aquarelle von Christian Berg, Ehrenstetten.
Casino-Lichtspiele: „Amphitryon", ab Freitag: „Das Geheimnis der Frau Clapain".
Friedrichsbau-Lichtspiele: „Gern hab' ich die Frau'n geküßt", ab Freitag: „Der siebte Schleier".
Harmonie-Lichtspiele: „Paracelsus", ab Freitag: „Die verlorene Frau".
Union-Theater: „Golowin geht durch die Stadt", ab Freitag: „Das leichte Mädchen".

Nähmittelausgabe

Der Verkauf der vorbestellten Nähmittel für Freiburg-Stadt und -Land beginnt am Donnerstag, dem 13. März, und dauert bis Samstag, den 12. April. Um einem zu großen Andrang in den ersten Tagen vorzubeugen, erfolgt die Ausgabe wie folgt: Auf die Buchstaben A bis E: Donnerstag, 13. März, F bis J: Samstag, 15. März, K bis M: Dienstag, 18. März, N bis Sch: Donnerstag, 20. März, St bis Z: Samstag, 22. März. Von da ab ist der Verkauf für alle Buchstaben frei (Nachzügler usw.). Die mit dem Firmenstempel versehene Lebensmittelkarte von Oktober 1946 ist von dem Geschäft einzubehalten. Die Abgabe selbst erfolgt gegen Abschnitt 21 der März-Lebensmittelkarte für Kinder bis drei Jahren, Abschnitt 42 der März-Lebensmittelkarte für Normalverbraucher, Abschnitt I der März-Lebensmittelkarte für Selbstversorger.

Keine neuen Lebensmittelaufrufe

Mit Ausnahme der bereits aufgerufenen Brot- und Fleischrationen ist nach Mitteilung des Ernährungsamtes über die für den März vorgesehenen Lebensmittelzuteilungen noch nichts bekannt.

Schlechte Kartoffelablieferer verhaftet

Freiburg. Gegen die Landwirte Karl Sexauer, Rust; Ernst Reitter, Ottenheim; Magnus Weizenecker, Dundenheim; Hermann Schrempts, Kürzell; Ernst Friedrich und Eduard Kern aus Kippenheim wurde wegen willkürlicher Nichterfüllung der Kartoffelablieferungspflicht Haftbefehl erlassen.

Diebstähle

Von der Terrasse eines Hauses in der Merzhauser Straße wurden aufgehängte Wäschestücke entwendet, ferner einer Frau in einem Geschäft in der Gerberau Lebensmittelkarten, Geld und Personalpapiere. In der Vierlindenstraße wurde in einen Keller eingebrochen und erhebliche Kartoffelmengen, sowie Gläser mit Kirschen entwendet.

Transportarbeitergewerkschaft

Die Verkehrs- und Transportarbeitergewerkschaft wählte in ihrer Generalversammlung Willi Dambacher zum ersten und Georg Metzger zum zweiten Vorsitzenden. Schriftführer wurde Emil Imhof und Kassierer Theo Morath.

Ortsausschuß der Freiburger Gewerkschaften

Die Delegierten des Ortsausschusses der Freiburger Gewerkschaften werden darauf aufmerksam gemacht, daß die nächste Sitzung nicht am Mittwoch, dem 12. März, sondern am Mittwoch, dem 19. März, im Gewerkschaftshaus, 3. Stock, Zimmer 18, 18 Uhr, stattfindet.

Bezirk Stühlinger

Die Genossinnen und Genossen treffen sich am Freitag, dem 14. März, um 20 Uhr, im „Auerhahn", Eschholzstraße. Zahlreiches Erscheinen ist erwünscht.

Bezirk Oberwiehre

Die Genossinnen und Genossen treffen sich am Samstag, dem 15. März, um 20 Uhr, im Gasthaus zum Bankepeter. Wir erwarten einen zahlreichen Besuch.

Klavierabend Charlie Lilamand

Aus einer schier unerschöpflichen Fülle strömen die genialen musikalischen Talente unseres französischen Nachbarn. Die Begegnung mit Charlie Lilamand zeigte einen ungewöhnlichen, heute fast im Aussterben begriffenen Pianistentypus. Unsere Zeit ist ärmer an wahren Naturbegabungen; viele nehmen ihre künstlerische Substanz mehr vom Intellektuellen, so daß sie sich der ungeheuren, unvergänglichen Kraft des Ursprünglichen und Elementaren nicht mehr ganz und furchtlos preisgeben können. Der Pianist scheint uns noch zu jenem, am Ende des letzten Jahrhunderts noch zahlreicher vorhandenen, so gänzlich unkonventionellen Typ zu gehören. Seine musikalische Leidenschaft und Ekstase hat noch etwas von dem Urgrund, der uns erzittern läßt, teils aus einer fast hilflosen Bewunderung heraus, teils aus einer Trauer, dieser vitalen Kräfte verlustig gegangen zu sein. — Noch hat der Pianist das Formale, besonders vom Klange aus gesehen, nicht ganz im Griff, sein forte ist manchmal noch hart und ungeschlacht, sein piano noch nicht edel genug durchgeformt. Aber all dies wird überschwemmt von der Besessenheit des Spieltriebes, von der Echtheit der inneren Erregung, die die Interpretation, besonders der modernen Franzosen, bis an jene äußerste Grenze des noch Erträglichen führte, die von uns weniger Begnadeten kaum noch nachgefühlt werden kann, weil uns die innere Kraft fehlt, solche Gewalten zu bändigen. —g—

Öffentliche Frauenkundgebung

der Sozialdemokrtischen Partei

Anläßlich des internationalen Frauentages findet am Sonntag, 16. März, um 15.30 Uhr, im Kaufhaussaal (Münsterplatz) eine

Öffentliche Frauenkundgebung

statt. Es spricht Frau Dr. Gerda Schlayer, Stadtrat und Mitglied der Beratenden Landesversammlung, über Frauenfragen, international gesehen. Zu dieser Veranstaltung sind die Frauen und Männer Freiburgs herzlich eingeladen. Die Kundgebung ist künstlerisch umrahmt.

Parteiversammlung zum Säuberungsgesetz

Die Mitgliederversammlung der SPD vom 8. März in der „Harmonie" wurde vom Vorsitzenden Gen. Geiler eröffnet, der ehrend der dahingeschiedenen verdienstvollen Genossen Schulrat Ruf und Johann Kumlin gedachte und ermahnte, ihrem Vorbild in unermüdlichem Einsatz nachzueifern.

Gen. Martzloff, der hierauf das Wort ergriff, ging ausführlich auf das neue Säuberungsgesetz ein, das der Beratenden Landesversammlung in ihrer letzten Sitzung vorlag. Er hob hervor, daß es in fünf Gruppen eingeteilt sei, und zwar Hauptschuldige, Schuldige (Aktivisten, Militaristen und Nutznießer), Minderbelastete, Mitläufer und Entlastete. Weiter gab er einen Überblick über das Verfahren selbst und die Höhe der in dem Gesetz festgelegten Sühnemaßnahmen. Nach einem Rückblick auf die Arbeit der seit dem Herbst 1945 tätigen Säuberungsausschüsse und Reinigungskommissionen erklärte er zu dem neuen Gesetz, daß die Parteifraktion, genau wie die übrigen Fraktionen der Landesversammlung, es durchaus nicht vollinhaltlich billigte, weshalb auch die Beratende Landesversammlung einmütig einige Abänderungsanträge angenommen und weiter an das Staatssekretariat das Ersuchen gerichtet habe, den Erlaß einer Amnestie für Jugendliche, Minderbelastete und Mitläufer zu erwirken. Er hoffe, daß dieser auch stattgegeben werde. Das Gute an dem Gesetz sei, daß es einheitliche Richtlinien für die Säuberungsaktion gebe. Im übrigen würden von dem Gesetz mit Ausnahme der durch Fehlurteile nötigen Revisionen nur noch etwa zehn Prozent erfaßt. Man müsse bei dem Gesetzestext vor allem bedenken, daß die Befugnisse der Landesversammlung nur beratender, nicht bestimmender Art seien und diese daher an dem Gesetzentwurf selbst im ganzen nichts ändern, sondern nur Wünsche und Bitten vorbringen könne. Er schloß seine interessanten Ausführungen mit dem Wunsch, daß die Entnazifizierung bald beendet sein möge, damit das Volk endlich zu einer Befriedung gelangen könne.

Gen. Geiler sprach sein Bedauern darüber aus, daß die gesetzlichen Bestimmungen über die Säuberung nicht schon im vorigen Jahr erlassen worden seien, da dann die Säuberung der Wirtschaft und öffentlichen Verwaltung von aktiven Nationalsozialisten und Militaristen bereits beendet wäre. Wirklich Schuldige müßten zur Rechenschaft gezogen werden, während den übrigen, die niemand Schaden zugefügt hätten und den Mitläufern, die der Partei nur beitraten, weil sie wirtschaftliche und soziale Schäden befürchteten, ohne innerlich mit ihr verbunden gewesen zu sein, eine gerechte Behandlung gewährt werden müsse, damit man sie für einen neuen Staat und eine neue Ordnung auf der Grundlage demokratischer und sozialistischer Gedankengänge gewinnen könne.

Gen. Schieler erklärte, die Funktionäre der Partei hätten einmütig die Auffassung vertreten, daß bisher vielfach untragbare Urteile, besonders hinsichtlich der oft milden Beurteilung von Hauptschuldigen gefällt worden seien, während andererseits wieder Minderbelastete und Mitläufer zu hart angefaßt worden wären. Es sei zu wünschen, und die Partei müsse unter allen Umständen darauf drängen, daß Mitläufer und Entlastete amnestiert würden, oder, wenn dies nicht möglich sei, daß sie auch, wie die Belasteten, ein Recht auf Revision hätten. Er wies die Erklärung der Christlich-Sozialen in der Beratenden Landesversammlung, daß diese an ungerechten Urteilen keine Schuld trügen, mit der Begründung zurück, daß auch Christlich-Soziale in den Säuberungskommissionen vertreten gewesen seien. Die Internierungslager sollten aufgehoben und wirklich Schuldige zu den Wiederaufbauarbeiten herangezogen werden. Die Vertreter der Partei müßten überall, auch in der Beratenden Landesversammlung, mutig ihren Standpunkt vertreten und wenn man ihnen Dinge vorlege, die nicht zu verantworten seien, müßten sie niergegen auch entschieden Stellung nehmen.

Staatssekretär Gen. Nordmann führte aus, neben der Verfassung halte er das Säuberungsgesetz für das wichtigste Gesetz. Wenn die Säuberung bisher nicht restlos durchgeführt werden konnte, sei es vor allem daran gelegen, daß wirklich schuldige Nationalsozialisten nicht den Mut gehabt hätten, auch für ihre Tat einzustehen, statt sich feige zu verkriechen. Das neue Säuberungsgesetz gebe die Möglichkeit einer gerechten Beurteilung. Es komme nun auf die Anwendung des Gesetzes an. An dem Staatskommissar, der Spruchkammer und den Untersuchungsausschüssen werde es liegen, daß das Gesetz in dem Sinne durchgeführt werde, wie es gemeint sei. Dies müsse in einer Weise geschehen, daß wirkliche Gerechtigkeit herrsche.

Auch die übrigen Diskussionsredner wiesen darauf hin, daß bei den bisherigen Säuberungsverfahren Fehlurteile gefällt worden seien, was jedoch hauptsächlich auf das Fehlen genauer Richtlinien zurückzuführen wäre.

Gen. Geiler schloß die Versammlung mit dem Wunsche, daß angesichts der bevorstehenden Volksabstimmung und den eventuell folgenden Landtagswahlen jeder mit allen Kräften dazu beitragen müsse, das sozialistische Gedankengut in weite Kreise hinauszutragen und diese zu gewinnen. Er wies noch auf die Frauenkundgebung am kommenden Sonntag im Kaufhaussaal hin, zu deren zahlreichem Besuch er aufforderte.

Aus dem Gerichtssaal

Berufungsverhandlung wegen Zuckerdiebstahls

Der aufsehenerregende Zuckerdiebstahl im August 1946 in einer Drogengroßhandlung der Weststadt Freiburgs wurde vor der Freiburger Strafkammer als Berufungsinstanz aufgerollt. Es handelte sich um nahezu 28 Zentner Zucker, der nachts aus dem Vorratsraum der Drogenhandlung gestohlen und nach einem Gartenhäuschen an der Basler Landstraße abgefahren wurde. Eine knappe Stunde später hatte eine Polizeistreife die Diebe überrascht und die gefüllten Zuckersäcke sichergestellt. Das Amtsgericht verurteilte seinerzeit vier der Beteiligten zu Gefängnisstrafen von sieben Monaten bis zu 1½ Jahren. Der mitangeklagte 20jährige Heinz V. wurde damals mangels hinreichender Beweise freigesprochen. Inzwischen hat sich durch das Bekenntnis eines der Verurteilten ergeben, daß der bei der bestohlenen Firma als Lehrling tätige V. als der eigentliche Urheber und Förderer des Zuckerraubes anzusehen ist. Darüber hinaus hat er im gleichen Geschäft fortgesetzt zuckerhaltige Präparate und insgesamt 75 Dosen Kindermehl gestohlen. Zur Charakterisierung des hinterhältigen und verschlagenen Burschen mag hervorgehoben werden, daß er mehrere Jahre in einer der berüchtigten Hitlerschen Ordensburgen zugebracht hat. Gegen seine Freisprechung richtete sich die Berufung der Staatsanwaltschaft, ebenso gegen die ihr zu niedrig vorkommende Bestrafung der übrigen Verurteilten. Unter Aufhebung der Urteile des Amtsgerichts verurteilte die Strafkammer den von ihr als den Hauptschuldigen bezeichneten Heinz V. zu zwei Jahren drei Monaten Gefängnis und 500 RM Geldstrafe, Fritz F. zu zwei Jahren Gefängnis und 400 RM Geldstrafe, Willi V. zu einem Jahr sechs Monaten Gefängnis und 300 RM Geldstrafe, Heinrich M. zu zehn Monaten Gefängnis und 400 RM Geldstrafe, Hermann F zu sieben Monaten Gefängnis und 200 RM Geldstrafe. Im Falle der Nichtbeitreibung der Geldstrafe ist für je 20 RM ein Tag Gefängnis zu verbüßen.

Fahrlässige Tötung von Zwillingen

Vor dem Freiburger Gericht hatte sich eine 23-jährige unverheiratete Mutter wegen fahrlässiger Tötung zu verantworten. Die etwas beschränkte junge Mutter legte ihren beiden im Oktober vorigen Jahres geborenen Kindern, weil Hausbewohner, durch das Weinen der Zwillinge in ihrer Nachtruhe gestört, sich hierüber beschwerten, ein Federkissen als „Schalldämpfer" auf ihre Köpfchen. In der Frühe des zweiten Weihnachtsfeiertages wandte sie diese Methode abermals an. Als sie vier Stunden später, nachdem von ihr vorher Milch eingeholt und die Kinderwäsche besorgt wurde, nach den Zwillingen schaute, waren diese inzwischen unter den Kissen erstickt. Wegen fahrlässiger Tötung wurde die Angeklagte zu vier Monaten Gefängnis verurteilt.

Gefängnisstrafe wegen Totschlags

Vor der Strafkammer Freiburg hatte sich der 45 Jahre alte, aus Bahlingen gebürtige Karl Feyock, zu verantworten. Der Angeklagte hatte am 3. Juli vorigen Jahres in einem Hause in der Wilhelm-Dürr-Straße seinen Schwiegervater, den Eisenbahnoberschaffner a. D. Franz Rein, durch einen Axthieb auf den Kopf derart schwer verletzt, daß er zwei Tage darauf starb. Zwischen F. und dem Schwiegervater herrschte ein äußerst gespanntes Verhältnis. Auch mit seiner Frau lebte er in keinem guten Einvernehmen. F. sollte als politisch Belasteter die Wohnung in der Wilhelm-Dürr-Straße räumen. Am 3. Juli überbrachte ihm seine Frau den Beschluß des Wohnungsamtes, daß die Räumung spätestens bis zum 8. Juli zu erfolgen habe. Darüber geriet F. in hochgradige Erregung und versetzte seiner Frau einen Schlag ins Gesicht. Diese eilte daraufhin in die im oberen Stockwerk befindliche Wohnung ihres Vaters, um sich bei ihm zu beklagen. Der Vater begab sich sofort in die Wohnung des Schwiegersohnes, der dann die Tat verübte. Der Sachverständige, Gerichtsarzt Dr. Riffel, erblickte in der Bluttat die Affekthandlung eines erblich belasteten, unbeherrschten Psychopathen, dem eine erhebliche Reizbarkeit anhafte. F. wurde unter Zubilligung mildernder Umstände wegen Totschlags mit vier Jahren Gefängnis unter Anrechnung von sieben Monaten Untersuchungshaft bestraft.

Aus Freiburgs Nachbarschaft

Emmendinger Notizen

Im Rahmen der Vortragsreihe der Volkshochschule Emmendingen spricht am morgigen Donnerstag um 20 Uhr Bürgermeister Geiler, Freiburg, in der Aula der Karl-Friedrich-Schule über „Kommunalpolitische Fragen". Die Bevölkerung Emmendingens ist zu dieser Veranstaltung eingeladen. — Für die beschlagnahmten Wohnungen und Einzelzimmer wird bis einschließlich 13. März gegen Vorlage der Requisitionsscheine die Januar-Vergütung bei der Stadtkasse ausbezahlt. — Am Freitag um 20 Uhr hält der Ski-Klub Emmendingen im „Schwärzwälder Hof" eine Versammlung zur Neugründung des Vereins ab. — Amtsgerichtsrat Dr. Erxleben wurde an das Landgericht Offenburg versetzt. Sein Nachfolger als Dienstverweser bis auf weiteres ist Oberamtsrichter Schnieder, zuletzt in Donaueschingen. Oberamtsrichter Schnieder hat seinen Dienst bereits angetreten. — Der Zither- und Mandolinenklub gab für die Patienten des Städtischen Krankenhauses ein Konzert, das mit großem Beifall aufgenommen wurde. — Die Verkaufszeiten der Einzelhandelsgeschäfte im Landkreis Emmendingen wurden bis auf weiteres auf Dienstag und Donnerstag von 9 bis 13 und von 15 bis 17 Uhr und auf Samstag von 8 bis 13 und von 15 bis 18 Uhr festgesetzt. Die Zeit von 12 bis 13 Uhr wurde ausschließlich dem Verkauf an Berufstätige vorbehalten, die sich durch die Arbeitseinsatzkarte ausweisen können. Für Lebensmittelgeschäfte, Bäcker-, Milch- und Metzgerläden bleiben die bisherigen Verkaufzeiten unverändert. — Die Kreisstelle des Badischen Hilfswerkes teilt mit: Die in USA aufgegebenen Gepäckstücke müssen über unsere Dienststelle angefordert werden. Es ist daher sofort, spätestens bis 12. März auf unserer Dienststelle Emmendingen, Romaneistraße 1, zu melden: Absender des Gepäcks, Dienstgrad, Gefangenen-Nummer, Lager in USA, Gepäcknummer, genaue Anschrift des Empfängers. — Wie die Kreisstelle weiter bekanntgibt, haben die deutschen Kriegsgefangenen in USA in dankenswerter Weise über das Internationale Rote Kreuz eine Spende gemacht, die den Kriegsversehrten der Stufen III und IV zugutekommen soll. Alle Kriegsversehrten dieser Stufen melden sich umgehend beim zuständigen Bürgermeisteramt, diejenigen der Stadt Emmendingen beim Badischen Hilfswerk, Kreisstelle Emmendingen, Romaneistraße 1. Der Versehrtenausweis ist vorzuweisen. — In Emmendingen fand die Meisterprüfung für das Buchbinderhandwerk im Bereich der Handwerkskammer Freiburg statt. Den Vorsitz führte Buchbindermeister Oskar Blenkner.

Erstaufführung in Freiburg:

„Ein Spiel von Tod und Liebe"

Der große Einakter Romain Rollands kann gut mit einer gewaltigen Sinfonie von Liebe und Willen nach Freiheit verglichen werden. Romain Rolland schrieb das Stück 1924, in dem von Nachkriegswehen durchzogenen Europa. Es ist ein zeitloses und nicht an Grenzen gebundenes Schauspiel. Es kann in jeder revolutionären Zeit, in jedem unglücklichen Land spielen, es kann die „Illegalen" heißen oder „Leuchtfeuer", denn es zeigt Probleme auf, die seit der Menschengeschichte ihrer Lösung harren: Vaterlandspflicht, Auflehnung gegen Tyrannen, Liebe, Treue und Großherzigkeit. Es zeigt als Rahmen die sinnlose Gewaltherrschaft Robespierres, die französische Revolution in ihrer schrecklichsten Phase, die Guillotine, und als Träger des Geschehens drei große Menschen: Jérôme von Courvoisier, einen berühmten Pariser Wissenschaftler und Mitglied des Konvents, Sophie, seine Frau, und Claude Vallée, einen geächteten Flüchtling. Drei Menschen, die die Zeit bei ihren Fehlern packen, ohne ihr helfen zu können, die ihr Leben gegen die Tyrannis einsetzen, die die Menschheit, durch die traurige Geschichte gelehrt, in ihrer Gesamtheit verachten, ohne dem einzelnen lieblos gegenüberzustehen, und die durch eine große, menschlich würdige Liebe zu höchsten Taten befähigt, sich selbst adeln: drei Menschen, die durch die Geschicke einer traurigen und bestialischen Zeit sich in ihrem tiefsten Innern verändert haben und aus unparteiischen Mittelgängern — wie z. B. Courvoisier — zu Kämpfern um eine bessere Gewißheit werden.

„Ein Spiel von Tod und Liebe" wächst aus einem anfänglich relativ schwachen Konversationsstück zu einem Weltgeschehen von packender Handlung und hochstehender ideeller Dialektik. Es bietet dem Schauspieler mannigfache Gelegenheit, seine ganze Gefühlsfähigkeit in ein paar Sätze zu legen, die auch — und das ist das Lobenswerte an dieser Freiburger Aufführung — von den drei Hauptdarstellern Franz Everth, Ursula Volkmar und Wolfgang Stumpf ausgenutzt wurde, die bewußt auf jedes Startum verzichten. Die Spielleitung, die in den Händen von Kurt Heinz Welke lag, ließ besonders zu Anfang einen Mangel an Sicherheit und Verstehen erkennen, der durch eine höhere Stimmlage sowohl in Wort als auch in Tat überbrückt werden sollte. Hinzu trat dann noch die unleugbare Absicht der sogenannten Nebenrollen (Carl Ernst Dietrich, Friedel Heizmann und Margarethe Engelhardt), sich selbst zu Hauptrollen zu stempeln, ein Übel, das man immer wieder feststellen kann. Ursula Volkmar und Franz Everth spielten ruhig, ausgeglichen und wahr — und das sollte immer die Hauptsache bleiben —, sie berührten vom ersten bis zum letzten Wort die natürlichen menschlichen Saiten in jeder Hinsicht und ohne jede Pose, während Wolfgang Stumpf, dessen Gesamtleistung ohne Zweifel anerkennenswert und eindrücklich war, an manchen Stellen ein wenig zuviel Temperament mitspielen ließ. Zu erwähnen sind noch Kurt Heinz Welke als Lazare Carnot, Philipp Orlemann als Denis Bayot und Hermann Wilhelm Frye als Crapart. Das Bühnenbild von Renate Rieß war von einer eindrucksvollen, gut-bürgerlichen Schlichtheit und paßte sich durchaus dem Rahmen des Ganzen an. Man muß den Städtischen Bühnen Freiburg dankbar sein für diese Aufführung, die neben den „Reisenden ohne Gepäck" den Rahmen des Bisherigen sprengte und die neue Dichtkunst, noch dazu die eines Romain Rolland, zu Worte kommen ließ.

Waldemar Schweitzer.

5. Symphoniekonzert

Von den drei Werken, die in diesem Konzert des verstärkten Städtischen Orchesters unter der Leitung von Generalmusikdirektor W. Schleuning aufgeführt wurden, waren die „Symphonischen Tänze" von Paul Hindemith, unbeschadet der hohen, reifen Schönheit des Beethoven-Violinkonzerts und der Haydn-Variationen von Brahms, das Erregendste. Bei den Freunden des Meisters erregte es freudig bewegte Stimmung, die Gegner (leider gibt es solche immer noch in beachtlich hoher Zahl) hat es zum schleunigen Aufbruch angeregt, teils hat man sich es ganz „geschenkt", teils hielt man aber den Moment des Taktstocksinkens für die äußerste Grenze des Bleibens. Daß man von seiten der Gegner aber nicht einmal die Leistung des Orchesters und des Dirigenten, an die das Werk ziemliche Anforderungen stellt, mit etwas Beifall belohnt und es lediglich einigen Enthusiasten freundlichst überläßt, ist kein schöner Zug. Das Beste, was man über das Werk selbst sagen kann, ist, daß es ein „echter Hindemith" ist. Dem Thema entsprechend — es handelt sich um Tänze, was wohl auch den tieferen Grund dafür abgibt, weshalb der Komponist das viersätzige Werk nicht „Symphonie" genannt hat —, wird das Ganze von einer großen, rhythmischen Energie getragen und getrieben.

Daß das Schlagwerk eine Hauptrolle spielt, versteht sich von selbst! Von der Rhythmik erhält es den treibenden Schwung der klanglichen Bewegung, deren Linie durch die Verschmelzung mit polyphonen Formen streng periodisiert ist. Hindemith schafft aus einem ungewöhnlichen instrumentalen Materialinstinkt und seine melodische Einfallskraft ist erstaunlich (man denke nur an die wirklich schönen Themen des ersten und dritten Satzes). Die Interpretation durch Generalmusikdirektor Schleuning mit dem durch genügend Proben sicheren Orchester war von dem mitreißenden Schwung des Werkes bestimmt, ohne deshalb die Herausarbeitung der großartigen thematischen Architektonik zu vernachlässigen. Während W. Schleuning hier das Orchester in vollem Glanz erstrahlen ließ, gelang ihm dies bedauerlicherweise nicht in befriedigendem Maße bei den Haydn-Variationen von Brahms, wo es reichlich matt und farblos wirkte. Was Brahms dazu bewogen haben mag, die Variationen zur selbständigen Großform auszubilden, war wohl das Bewußtsein, daß die Form der Klassiker, die Symphonie, von diesen voll erschöpft war. Jedenfalls hat er aus dem schlichten, volkstümlichen Thema, in acht sich gegensätzlich aneinander anschließenden Variationen nicht nur eines seiner, sondern eines der schönsten Orchesterwerke überhaupt geschaffen. Als Solistin in Beethovens Violinkonzert stellte sich uns die junge Geigerin Alice Schönfeld vor. Die sehr beträchtlichen technischen Anforderungen, die aber jede aufdringliche Brillianz vermeiden, und das kantable, expressive Element des Violinparts gaben ihr Gelegenheit, uns von dem hohen Stand ihrer kultivierten Technik und der großen Tonschönheit ihres Spiels zu überzeugen. Was die geistige Gestaltung anbelangt, so wurden vor allem im Larghetto, dieser poesievollen Romanze, einige Brüche fühlbar. Das symphonisch behandelte Orchester war in der Thematik plastisch, wahrte dabei aber vornehme Zurückhaltung.

A. P. Bitz.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK — Baden-Württemberg

Endingen a. K. Der mit der Leitung der Generalversammlung der Freiwilligen Feuerwehr beauftragte Senior-Brandmeister Franz Leon gab einen kurzen Rückblick auf die von der Endinger Wehr geleistete Arbeit und gedachte auch der toten Kameraden. — Anschließend ergriff Bürgermeister Schneider das Wort. Er sprach den langjährigen Mitgliedern den Dank der ganzen Gemeinde aus. — Brandmeister Schwehr gab dann einen umfassenden Bericht über die Einsätze der Wehr seit 1939. Hierauf erstattete Kassierer Bollast den Kassenbericht. Durch einstimmigen Beschluß wurde § 9 der alten Satzungen über die Kapitulation beibehalten. Die Feuerwehrmänner, soweit sie auf die Kapitulation eingingen, hatten durch Unterschrift die Annahme der Satzungen zu bestätigen. Bei der dann folgenden Neuwahl wurden Weinhändler Ernst Bindner zum Kommandanten, Metzgermeister August Schwehr zum beratenden Offizier und als Brandmeister des ersten und zweiten Löschzuges Gärtnermeister Franz Ruh und Lederarbeiter Otto Löffler gewählt. Durch einstimmigen Beschluß wurden außerdem zehn Löschmeister und ein Schriftführer berufen. Der Kassier und der Spritzenhausverwalter behielten ihr Amt bei.

Die Reparatur der zerstörten Eisenbahnbrücken in Baden

Die Arbeiten an der Ravenna-Brücke machen gute Fortschritte und werden einzig durch den Mangel an Arbeitskräften gehemmt. Neue Unterkünfte für die an dem Bau Beteiligten konnten bereitgestellt werden. Die Reparaturarbeiten der Weißenbach-Brücke werden von den Industriewerken in Karlsruhe ausgeführt, da es sich um reine Eisenkonstruktion handelt. Die Brücke bei Langenbrand, die bis zu ihrer Zerstörung einzig aus Granitsteinen hergestellt war, erhält im größten Bogen eine Eisenkonstruktion von 60 m Spannweite. Die Arbeitskräfte reichen zur Zeit für den Wiederaufbau dieser Brücke aus.

Beim Stollenbau für das Schluchseewerk sind augenblicklich über 300 Personen beschäftigt. Der Bauauftrag wird in der Hauptsache von den Firmen Sänger und Laninger aus Gurtweil, Bau-Erbes aus Waldshut und Kögel aus Witznau ausgeführt.

Südwestfunk-Klänge

Mittwoch, 12. März: 8.05 Nachrichten, 8.30 Suchdienst, 11.45 Landfunk, 12.00 Mittagskonzert, dazwischen 12.30 Ein Gespräch mit Obermedizinalrat Dr. Pietsch über die Tuberkulose, 14.30 Suchdienst, 17.30 Suiten- u. Ballettmusik, 19.30 Nachrichten, 23.00 Tanzmusik.

Donnerstag, 13. März: 8.05 Nachrichten, 8.30 Suchdienst, 12.00 Mittagskonzert, 14.30 Suchdienst, 17.30 Musikalische Raritäten, 18.15 Abraham a Santa Clara, 19.30 Nachrichten.

Freitag, 14. März: 8.05 Nachrichten, 8.30 Suchdienst, 11.45 Landfunk, 12.00 Mittagskonzert, dazwischen 12.30 Ein Gespräch mit Architekt Rauch über die Gebäude- und Wohnungserhebung in Freiburg, 14.30 Suchdienst, 17.30 30 Minuten Aktuelles, 18.00 Volksmusik, 19.30 Nachrichten.

Beginn der Rückrundenspiele im Fußball

Vom Bezirksobmann für Fußball wird mitgeteilt: Die Spiele der Rückrunde im Fußball beginnen für die Vereine der Oberliga Baden am 30. März, die der Bezirks- und Kreisliga in den Kreisen Freiburg, Müllheim und Emmendingen Mitte April.

Sport im „Volk"

Zonenliga wird interessant

Trotz schlechter Platzverhältnisse fast überall wurde endlich wieder einmal das angesetzte Programm auch abgewickelt. Die Ergebnisse brachten dabei Bestätigungen, aber auch Überraschungen, die für die Rückrunde das Interesse steigern.

In der Südgruppe festigte der **VfL Konstanz** durch einen 3:0-Sieg über **Schwenningen** seine Spitzenposition. Er trat mit umgestellter Mannschaft an und brachte kein flüssiges Spiel zustande. Die Schwenninger waren zwar eifriger, kamen aber nicht genügend auf, um Torerfolge zu erzielen. Halbzeit 1:0. Eine Bestätigung der Leistungssteigerung der **SV Offenburg**, wie auch des Formrückganges des **SV Rastatt** ist das 0:0-Ergebnis zwischen diesen beiden, in einem Spiel, in dem das Pech gleichmäßig verteilt war. Deutlicher als es das Ergebnis besagt, schlug **Friedrichshafen — Biberach 4:2.** Die weitaus besseren Gastgeber führten bereits 4:0, ehe Biberach durch ein Friedrichshafener Eigentor und wenig später durch Elfmeter zu seinen zwei Gegentreffern kam. Die Tabelle führt deutlich der VfL Konstanz mit sechs Spielen und 9 Punkten an. Es folgen Offenburg 7/8, Rastatt 6/7, Schwenningen 7/7, Friedrichshafen 4/6, Reutlingen 5/5, VfL Freiburg 5/2, Biberach 6/2.

In der Nordgruppe fallen zwei Ergebnisse völlig aus dem Rahmen. **Kaiserslautern** brillierte mit seinem Sturm und schlug den gleichstark eingeschätzten **FC Saarbrücken 6:0** (!). In **Neunkirchen** schlug der VfB die **Trierer** gleich 11:0, ein Zeichen wohl auch, daß die Fusionssorgen der Trierer nicht spurlos an den Spielern vorübergegangen sind. **Mainz 05** schlug **Wormatia Worms 2:1** und bleibt nach Verlustpunkten neben Kaiserslautern der aussichtsreichste Bewerber. Die anhaltend gute Form von **Phönix Ludwigshafen** bestätigte sich diesmal auch auf eigenem Platz mit einem 3:1-Sieg über **TUS Neuendorf.** Die Tabelle führt mit 7 Spielen und 12 Punkten der FC Kaiserslautern an vor Saarbrücken 7/9, Ludwigshafen 7/9, Mainz 5/8, Neunkirchen, Wormatia je 6/4, Neuendorf 6/3, Trier 6/1.

Magere Oberliga

Auch in allen drei Staffeln der südbadischen Oberliga waren die schlechten Bodenverhältnisse bestimmend für den Ablauf der Spiele und zwei Ausfälle im Osten.

Staffel West:

Fortuna Freiburg — SV Oberkirch 5:1 (2:1)

Was in diesem Spiel an Fußball fehlte, wurde den Zuschauern zum Schlußpfiff ansteigend durch eine wohltuende Heiterkeit ersetzt, die schließlich über den Rängen lag. Dem Oberkircher Gast war von Anfang an anzumerken, daß er noch nicht genügend Reife hat. Sein Eifer war wohl lobenswert, aber ein System war nicht zu erkennen. An Einzelkönnern ist jedoch der Torhüter hervorzuheben, der zwar auch Glück, vor allem aber ein ganz hervorragendes Stellungsspiel zeigte, das ihn befähigte, eine Reihe sicherster Torerfolge zu verhindern. Die Fortuna erschien mit völlig umgekrempelter Elf. Der einzige Gewinn dieser Umstellung dürfte Dehner auf Rechtsaußen gewesen sein, während Carli mit seinem Spiel deutlich belegte, daß er in die Abwehrreihen gehört. Über die ganze Zeit hin war der Gastgeber wohl überlegen, in der zweiten Halbzeit sogar drückend, seine Leistung ließ jedoch ganz krasse Mängel zutagekommen. Die Abwehr war schwächer als gewohnt und hat z. B. auch das Ausgleichstor der Oberkircher auf dem Gewissen, welches diese aus einem Gedränge und Geschiebe heraus erzielten, nachdem zuvor Liechty eine Vorlage eingedrückt hatte. Mit 2:1 ging es in die Pause, nach der das Ausbleiben von Schüssen aus dem Fortuna-Sturm das deutlichste Merkmal wurde. Die Torausbeute hätte über das Dutzend hinaus marschieren müssen, wenn man auch nur einigermaßen die Möglichkeiten hätte ausnutzen können. Unmögliche Breitenkombinationen im Mittelfeld, Konzentration aller Vorstöße auf die Mitte und schließlich ein unnötiges Aufrücken der Läuferreihe in den Sturm, waren besondere Merkmale. Liechty, Kopp und Wernet brachten das Ergebnis schließlich auf 5:1, was wohl einen deutlichen, aber wenig zufriedenstellenden Sieg bezeichnet. Schiedsrichter Weiß (Freiburg), der auch gute Minuten hatte, steigerte sich schließlich zu eigenartigen Entscheidungen.

Nach der fast abgeschlossenen Vorrunde führt die Tabelle an: Fortuna 8 Spiele 14 Punkte vor Lahr 8/13, Ottenau 8/11, Baden-Baden 8/10, ASV 8/9, Blau-Weiß 8/8, Emmendingen 7/3, Oberkirch 6/0, Riegel 7/0.

Staffel Ost: **Engen — Stockach 5:2**

(PS-) Der einzige Punktekampf der Oststaffel stieg auf der luftigen Höhe zu Engen. Es war ein mit Energie und Einsatz beiderseits geführtes Spiel, das den Einheimischen einen wider Erwarten klaren Sieg brachte. Stockach ging wohl in der ersten Hälfte zweimal in Führung, aber die mit großem Elan kämpfenden Engener erzwangen immer wieder den Ausgleich. Nach der Pause war es um die Gäste geschehen. Innerhalb einer Viertelstunde traf der schmissige Sturm der Engener dreimal ins Schwarze, damit die Niederlage der Gäste endgültig besiegelnd.

Die Tabelle hat folgends Bild: Singen 7 Spiele 14 Punkte, Engen 10/10, Stockach 7/9, Villingen 7/8, Radolfzell 9/8, Donaueschingen 7/5, Gottmadingen 8/5, Neustadt 6/4, Rielasingen 7/1.

Staffel Süd: **Waldshut — Wehr 3:1**

(WK-) Eine starke Waldshuter Überlegenheit war das Merkmal des ganzen Spieles. Einzig die ausgezeichnete Arbeit des Wehrer Torhüters verhinderte eine wesentlich höhere Niederlage seines Vereins. Die Tabelle führen Rheinfelden und Schopfheim mit je 8 Spielen und 13 Punkten an. Es folgen Weil 9/12, Wyhlen 9/11, Istein 9/10, Waldshut 8/7, Fahrnau 7/6, Zell 8/6, Wehr 9/5, Tumringen 9/1.

Die süddeutsche Oberliga

Nach Wochen der Spielausfälle standen am Sonntag wieder alle Vereine im Ringen um die Punkte. Die Ergebnisse: **KFV — Waldhof 1:5; Schweinfurt 05 — 1860 1:2; Bayern — Kickers Stuttgart 0:0; FSV Frankfurt — BS Augsburg 2:2; Schwaben — Eintracht 0:1; Ulm—Aschaffenburg 3:2; VfR Mannheim — Bamberg 1:0; Kickers Offenbach — FC Nürnberg 1:1; VfB Stuttgart — Phönix Karlsruhe 1:2; Neckarau — Fürth 1:1)** Fast jedes dieser Resultate ist beachtenswert. Der Club kann sich wohl aus seinem Riesenvorsprung eine Punktabgabe leisten, um so eher, als die Verfolger sich in den kommenden Spielen gegenseitig das Leben schwer machen werden. Die Löwen wahrten ihre Chance, die Schwaben versäumten sie. Das Ringen der Abstiegsgefährdeten wird dramatisch. Sie wehren sich alle eisern und kommen nicht voneinander los. Daß der KFV derart deutlich zurückfällt, ist ebenso überraschend wie der Phönix-Erfolg über den VfB in Stuttgart. Neckarau hatte das Glück, durch die Fürther Platzsperre auch das Rückspiel auf eigenem Platz bestreiten zu dürfen. Wird dieserart eine Strafe für einen Verein nicht zu einem unbilligen Vorteil für einen anderen? Die Tabelle: Nürnberg 20/33, 1860 20/28, Schwaben 20/26, VfB u. Eintracht je 20/25, Offenbach und Waldhof je 20/23, Schweinfurt und Kickers Stuttgart je 20/22, Fürth 20/19, Ulm 20/18, KFV 21/17, Bayern und FSV Frankfurt je 20/16, BCA 19/15, Neckarau, Phönix, Bamberg und VfR je 20/15, Aschaffenburg 20/13.

Handball: Fortuna — Teningen 8 : 1

Als einziges Spiel der Handballoberliga stieg dieses unter dem weichen Boden leidende Treffen. Die Teninger erwiesen sich als äußerst eifrige Elf, die bis zur Pause ein 1:1 halten konnte. Erst die zweite Spielhälfte verschaffte der Fortuna durch einige Strafwürfe von Lutz einen Vorsprung, der schließlich zu einem deutlichen Erfolg ausgebaut wurde. Im Sturm des Platzherrn vermißte man allerdings das raumgreifende Spiel, das wesentlich unter dem schlechten Zuspiel von halblinks litt. Die Abwehrreihen waren dagegen in guter Form, Ihl darin erstklassig. Die Tabelle Fortuna 12/20, Lörrach 10/19, Schutterwald 10/14, Niederbühl 12/13, Offenburg 11/12, VfL und Steinbach 10/9, Zähringen 10/8, Teningen 11/8, Lahr 11/16, Rastatt 11/0.

Ausstellung des estnischen Graphikers Eduard Wiiralt

Was uns dieses Mal von dem künstlerischen Schaffen, das seinen Ursprung in den baltischen Ländern hat, in Freiburg vor Augen geführt wird, ist die große, repräsentative Ausstellung eines einzelnen, eines Einzigartigen, — sind die Arbeiten des estnischen Graphikers Eduard Wiiralt.

Wenn auch Wiiralt, trotz seiner vielfachen internationalen Auszeichnungen, bisher in Deutschland noch beinahe unbekannt ist — der jetzt 50jährige lebt mit Unterbrechungen seit 1925 in Paris —, so gewinnt man schon bei einem kurzen Blick auf die hier gezeigten 80 Blätter den sicheren Eindruck, daß es sich bei Wiiralt um einen Meister von ganz hohem Rang handelt. Ist es die faszinierende Technik, fragt man sich beim ersten Anschauen, mit der uns Wiiralt in seinen Holzstichen, Linoleumstichen, Kaltnadelarbeiten, Aquatinta, Weichfirnradierungen usw. in einem sonst kaum erreichten Grad entgegentritt, — ist sie es, wodurch unser Interesse augenblicklich gefesselt wird? Ist es die Komposition, die stets abgewogen, nie überladen ist und vielmehr ins Monumentale wachsend klar und ruhig sehr früh schon klassisches Format annimmt? Oder sind es die durchstrahlenden Gehalte, ist es das Bannen kompliziertester, sublimster Seelenvorgänge, ist es das Geistige, das in keinem seiner Bilder fehlt? Es ist eine Verbindung von allem. Zartheit und Kraft sind hier gepaart, Inhalt mit Form verschmolzen. Die Bilder, einmal gesehen, lassen nicht wieder los. Sie sind unpointiert (mit Ausnahme der Betonung der Hände, die Wiiralt gleichsam wie ein 2. Gesicht dem Porträt beizufügen liebt), — sind reine Wirklichkeit, deren fesselnde Magie von ihrem Wesen herrührt. Damit offenbart sich Wiiralts eigentliche Natur, seine persönliche Bescheidenheit und sein unablässiges forschendes Bemühen: sein Ringen um das Wesentliche, um die Wahrheit. Daher ist es auch nicht verwunderlich, daß Wiiralt als Graphiker die volle Fläche wieder zur früheren Gültigkeit erhebt.

Thematisch wäre sehr Verschiedenartiges aufzuzählen, von den unschuldsvollen Kinderköpfen, über Porträts, Akte, Tierbilder, Kompositionen wie der Maler, der Prediger und die eine fast übersteigerte, erschreckende Phantasie beweisenden Blätter Kabarett und Hölle, die einer dunklen, überwundenen Periode des Künstlers angehören, der Kraft und Ruhe ausstrahlende Eichbaum, — Ausdruck estnischen Erbes: voll Kraft, Ruhe, tiefer Innerlichkeit und schweigender Größe.

Die feierliche, von Kammermusik des Städt. Orchesters umrahmte Eröffnung der Ausstellung fand am 8. März im Beisein maßgebender französischer Persönlichkeiten und eines großen Kreises ausländischer und deutscher Besucher statt.

Nicht unerwähnt darf an dieser Stelle die hingebungsvolle Arbeit von Aleksis Rannit bleiben, der mit unendlichen Mühen und allerfeinstem Verständnis auch hier in Freiburg Wegbereiter, Verkünder und Interpret der Kunst seines großen Landmanns Eduard Wiiralt geworden ist.

Die Ausstellung im Augustiner-Museum in Freiburg ist mit Ausnahme von montags vom 8. März bis 13. April, von 10—12 und 2—4 Uhr geöffnet. E. U.

Familienanzeigen

Das dritte Sonntagskind — **Gerlinde** ist angekommen. In großer Freude
Erw. Jakob
und Frau Anne-Marie
Freiburg i. Br., 16. Februar 1947.
Schusterstraße 34.

Ihre Vermählung geben bekannt:
Friedrich Merkle
Gertrud Merkle geb. Häberle
Freiburg i. Br., Februar 1947
Kartäuserstraße 138

Offene Stellen

Wir suchen zum sof. Eintritt in Dauerstellung: 1 Direktionssekretärin mit guten Kenntn. in Stenographie und Maschinenschreiben. Franz. Sprachkenntnisse erwünscht, jedoch nicht Bedingung. — Für unsere Wageninstandsetzungswerkstätte: 2 Elektriker, 1 Karosserieblechner, 3 Maschinenschlosser, mehrere Stellmacher, 10 Hilfsarbeiter, 2 Wagenpfleger für Omnibusse. — Für den Fahrdienst: Schaffner und Schaffnerinnen. Meldung über das Arbeitsamt Freiburg i. Br., bei der Direktion der Städt. Straßenbahn, Freiburg i. Br., Urachstraße 3.

Gärtnergehilfe, ledig, ehrlich, von Gärtnerei (Gemüse, Topfpflanzen, Friedhof) in Vorort von Freiburg gesucht. Kost u. Wohn. im Hause. Angeb. unter A 2093 an Das Volk.

Jüng. Buchdrucker als Alleingehilfe z. sof. Eintritt gesucht. August Faller, Graph. Kunstanstalt, Waldkirch i. Br.

Für Elektromotoren-Reparatur suchen wir Motorenschlosser u. Wickler. Siemens-Schuckertwerke A.-G., Freiburg i. Br., Kaiser-Joseph-Str. 274.

Gesucht werden zum sofort. Eintritt 1 männl. u. 2 weibl. Arbeitskräfte für Landwirtschaft und Gemüsebau. Volle Verpflegung u. gute Bezahlung zugesichert. Lehen, Haus Nr. 31.

2 kräft. Lehrlinge jegl. Alters, die Lust haben, das Gipser- und Stukkateurhandwerk zu erlernen, können sof. eintreten. Ebenfalls Gipser u. Handlanger bei guter Bezahlung gesucht. Gebr. Steidle, Gipsermstr., Emmendingen, Talstraße 13.

Kräftig. Junge, welcher Lust hat, das Gipserhandw. gründl. zu erlernen (Alter etwa 15 Jahre), kann sof. od. später eintreten. Schulzeugn. sind erforderl. Auch älterer Umschüler od. Anlernling kann Stellung finden (Gipser- u. Stuckgeschäft). Franz Waibel, Gipsermeister, Waldkirch i. Br., Hebelstr. 18.

1 tüchtiger Knecht gesucht, der in der Landwirtschaft prakt. Erf. hat und einen größ. Hof in Vertret. d. Bauern selbständig führen kann. Ledige u. ältere Bewerber haben den Vorzug. Lohn nach Vereinbarung. Der Eintritt kann sofort erfolgen. Angeb. unt. A 0012 an Das Volk, Waldkirch i. Br.

Bürohilfe, flottes Maschinenschreiben, gutes Rechnen, gesucht. Schriftl. Angebote an Emil Feninger, Freiburg i. Br., Lorettostraße 10.

Frau oder Fräulein für Geschäftshaushalt gesucht. Biete freies Mittagessen und gute Bezahlung. Angeb. unter A 1464 an Das Volk.

Tücht. Wirtschafterin für gut geführt. frauenlosen Haushalt nach Freiburg ges. Ang. u. A 1307 an Das Volk.

Weibliche Kraft (oder Kinderschwester), zuverlässig, kinderlieb, von alleinstehend. Herrn zur Betreuung seines 4jährigen Jungen tagsüber zu sofort gesucht. Lieff, Stadtstr. 28 (ab 18 Uhr).

Mietgesuche

Junger Schriftleiter des „Volk" sucht gut möbl. Zimmer, mögl. m. Schreibtisch, Nähe Lorettostraße. Angeb. unter D 3001 an Das Volk.

Älterer, gebild., alleinsteh. Herr, mit fester Pension, sucht behagl., sonniges Zimmer u. gute Betreuung. Bett, Bettwäsche u. Einzelmöbel können auf Wunsch mitgebracht werden. Sehr gute Bezahlg. selbstverständlich. Angeb. unter D 1369 an Das Volk.

1 Zimmer m. Küche od. Kochgelegenh., möbl. oder leer, von ält. ruh. Ehepaar gesucht. Angeb. unter D 1450 an Das Volk.

Jg. Zahnarzt (Assistent) sucht mögl. sofort möbl., heizbares Zimmer in nur gutem, ruh. Hause in Herdern. Angeb. unter D 1463 an Das Volk.

Wo findet gebildet., selbst. Kaufmann etwas Heimatersatz? Gesucht werd. 1—2 möbl. Zimmer mit voller Pens., wo gegen gute Bezahlung auch die Pflege der Kleider und Wäsche mit übernommen wird. Angebote unter D 1727 an Das Volk.

Büroraum, möbliert oder leer, oder möbl. Zimmer von ruhigem Betrieb dringend gesucht. Angebote unter D 1379 an Das Volk.

Werkstatt oder evtl. 2 leere Zimmer in Freiburg oder Umgegend von Schneiderin gesucht. Angeb. unter D 1200 an Das Volk.

Wein-Lagerkeller oder Wein-Kellerei, m. mehr. hund. Hektoltr. Lagermöglichkeit, in Freiburg bald od. später zu mieten gesucht. Angebote mit Raumbeschreibung erbeten unter D 1392 an Das Volk.

Einige kleinere helle Gewerberäume, welche für die Einrichtung eines Pharma-Labor-Betr. geeignet sind, für bald gesucht. Ang. unt. D 1726 an Das Volk.

Zu verkaufen

Backsteine von zerstörten Anwesen zu verk. Ang. u. F 1214 a. Das Volk.

3 Ztr. Stroh zu verkaufen. Freiburg, Hauptstr. 96.

Echte Zigeuner-Geige zu verkaufen. Hahn, Ebnet, Hauptstr. 11.

1 P. Schi, Hickory, 2,20 m lg., kompl., abzugeben. Herren-Wintermantel, Gr. 52, gesucht. Angeb. unter F 1348 an Das Volk.

Rollglas, 125 cm br., kleinere Menge, zu verkaufen. Klarastr. 19, III, von 18—19 Uhr.

Radio „Sonora", 3 Röhren u. ein gr. Volksempfänger, Allstr., neuw., abzugeben. Daselbst Schreibmasch. gesucht. Ang. u. F 1337 an Das Volk.

Tropfbrett, mass. Kupfer, Küchenbank, 2 P. Kinderschuhe f. 1½jähr. Kind abzugeben. D.-Schuhe, Gr. 39, gesucht. Klarastr. 50, IV, b. Maas.

Gemüse- u. Obstkisten in Normalgröße in größ. Posten u. einzeln abzugeb. Ang. u. F 1360 an Das Volk.

Bauholz abzugeben, evtl. Tausch. Angeb. unter F 1366 an Das Volk.

Kinderfußsack für Sportwagen abzugeben, evtl. Tausch. Angeb. unter F 1374 an Das Volk.

Büroschreibmaschine, gut erhalt., zu verkaufen, evtl. Tausch. Angeb. u. F 1380 an Das Volk.

Verkaufe: 1 P. Schuhe, Gr. 45, 1 P. lederne Gamaschen, eine Taschen- u. Armbanduhr. Kaufe: 1 P. Damen- oder Herrenschuhe, Gr. 40, 1 Heizkörper u. Holz. Zu erfr. Kartäuserstraße 108, II.

Neuer Kindersportwagen u. wetterfester Anorak abzugeben. Suche gut erh. Radio zu kaufen. Angeb. unter F 1462 an Das Volk.

Vervielfältiger zu verkaufen oder zu tausch. Ang. u. G 1399 an Das Volk.

Kaufgesuche

Suche Schaft- bzw. Reitstiefel, gut erh., Gr. 43/44, evtl. mit Hose geg. gute Bezahl. Angeb. unter G 2097 an Das Volk, Freiburg.

Konfirmanden-Anzug, Gr. 10, od. Stoff (dkl.-blau) zu kauf. od. zu tauschen ges. Ang. u. G 1217 an Das Volk.

Dunkler Pelz (Mantel oder Jacke), nur gutes Stück, zu kauf. gesucht, evtl. Tausch. Ang. u. G 1276 an Das Volk.

Pelzmantel od. hübscher Tuchmantel, Gr. 44, nur gut erhalt., gegen beste Bezahlung zu kaufen gesucht. Evtl. Tausch. Eilangeb. unter G 1336 an Das Volk.

Leiter-, Kasten- oder Pritschenwagen, ca. 30 Ztr. Tragkraft, gegen gute Bezahlung zu kauf. gesucht, evtl. Tausch. Angeb an Gustav Heller, Gundelfingen

Techn. Tabellen u. Hilfsbücher, 2 Bd. von Dubbel, Bände v. Schutte, die Hütte u. von Freitag zu kaufen od. tauschen gesucht. Zuschr. unter G 1302 an Das Volk.

Graue Herrenhose, 1,78 m, H.-Halbschuhe, Gr. 43, zu kaufen gesucht. Angeb. unter G 1294 an Das Volk.

Beinamputierter sucht Herren- oder Damenfahrrad, auch ohne Bereifung. Angeb. unter G 1317 an Das Volk.

Sportwagen für krankes Kind zu leihen oder kaufen gesucht. Angeb. unter G 1339 an Das Volk.

1 Ausziehtisch, 4 Stühle u Anrichte dring. gegen gute Bezahlung von bombengeschäd. Familie gesucht. Angeb. unter G 1332 an Das Volk.

H.-Mantel, mittl. Gr., dring. gesucht, Zimmer- oder Bauschreinerarbeit kann in Zahlung gegeben werden. Angeb. unter G 1331 an Das Volk.

Bodenteppich, 2½—3 m oder größer, zu kaufen gesucht, evtl. Tausch. Angeb. unter G 1330 an Das Volk.

Wer liefert laufd. Schatullen in allen Größen u. in größ. Mengen, roh, geschnitzt u. bemalt. Offerten unt. LB 5402 an Anz.-Mittler Bleibdrey, (14a) Nordheim, Württemberg.

Kühlmaschine oder elektr. Kühlschrank zu kaufen gesucht. Ang. u. G 20 724 an Das Volk, Emmendingen.

Kinderwagen dring zu kaufen ges. Angeb. unter G 1473 an Das Volk.

Kinderwagen zu kauf. od. zu tausch. gesucht. Werderstr. 11

Damenkleid u. Mantel gegen gute Bezahlung zu kaufen gesucht. Angebote unter G 1447 an Das Volk.

Suche Anzug für 14jähr. Jungen geg. gute Bezahl., biete evtl. Armbanduhr. Ang. u. G 1448 an Das Volk.

Zimmerbüfett od. Vitrine sowie Zimm.-Teppich, Mindestgröße 2½×3 m, od. Läufer zu kaufen gesucht. Angeb. unter G 1452 an Das Volk.

Kleiderschrank u. Waschtoilette zu kaufen gesucht. Angeb. unt. G 1457 an Das Volk.

10er Strickmaschine (Arbeitsbreite mindest. 70 cm), Handbetrieb, sof. gegen Barzahlung gesucht. Angeb. unter G 1459 an Das Volk.

Wer liefert 100 Zentner Runkelrüben? Angeb. unter G 1461 an Das Volk.

Kastenherd, 3löchrig, mit Schiff, gut erhalten, zu kaufen gesucht. Angeb. unter G 1470 an Das Volk.

Gegen gute Bezahlung wird gesucht: 1 Drehbank, 2,5 m Spitzenlänge, 1 Schöpping, 1 Bohrmasch., 1 Nutenfräsmaschine von einer Firma in Bayern. Adr. zu erfrag. unt. G 1254 im Verlag Das Volk.

Spielwaren u. kunstgewerbl. Artikel! Wer liefert solche? Bin laufend Abnehmer. Angeb. unter G 0 020 624 an Das Volk, Offenburg

Siliziumtetrachlorid jede Menge zu kauf. ges. Angebote an Degussa, Rheinfelden/Baden erbeten.

Tausch

Biete Herren-Wintermantel, guterhalt., dunkel. Suche Herren-Sommermantel, Gr. 50. Ang. u. H 2094 an Das Volk.

Biete Tauchsieder geg. Lederumhängetasche. Ang. u. H 1364 an Das Volk.

Biete Pumps, Gr. 38½, fast neu, suche ebensolche Gr. 37½ bis 38. Angeb. unter H 1850 an Das Volk.

Biete H.-Kammgarnanzug, dklbl., gut erh., Gr. 42/44, für Konfirm. geeign. Suche gleichw., Gr. 46/48, oder H.-Wintermantel, evtl. Aufzahl. Angeb. unt. Nr. 5120 bei Ann.-Exp. Jul. Ruf, Freiburg i. Br., Postfach 5.

Biete gut erhalt. Kinderkastenwagen (Schweizer Fabrikat), Einzelradfederung, Bremse, kl. Matratze. Suche Nähmaschine. Angeb. unter Nr. 5110 bei Ann.-Exp. Julius Ruf, Freiburg i. Br., Postfach 5.

Biete weißen Kohlenherd und neuen Küchenschrank mit Tisch. Suche Gasherd mit Backofen und Nähmaschine, gut erhalten. Angeb. unter H 1352 an Das Volk.

Biete Küchenherd mit Backofen, neu. Suche 3türigen Kleiderschrank oder Schlaf- u. Wohnzimmermöbel. Angebote unter H 1351 an Das Volk.

Biete 1 P. Herrenschuhe, Gr. 42, suche 1 P. Arbeitsschuhe, Gr. 42. Adr. zu erfr. u. H 1333 in d. Gesch. Das Volk.

Biete Milliampèremeter auf 5, 15, 50, 150 u. 500 mA, umschaltb. f. Gleichstrom. Einbauvoltmeter, 12 V, für Gleich- u. Wechselstrom. VCL 11 für DKE. Suche Röhre 1374 d und andere. Bastelteile. Radiogeräte zum Ausschlachten. Blechreste, 0,5 bis 1 mm. Ang. u. H 1409 a. Das Volk.

Neuwertiger Konfirmandenanzug geg. Herrenanzug, Gr. 48, grau od. braun oder Herrenregenmantel zu tausch. ges. Ang. u. H 1385 an Das Volk.

Biete 2 Korbstühle u. 1 Nähmaschine. Suche Kinderwagen und Gasherd. Angeb. unter H 1386 an Das Volk.

Biete Stubenwagen, gut erh., suche Trainingsanzug für 12jähr. Mädel. Angeb. unter H 20 723 an Das Volk, Emmendingen.

Biete Mandoline, neuwertig. Suche ½- oder ¾-Geige. Angebote unter H 20 722 an Das Volk, Emmendingen.

Verschied. Maurerhandwerkszeug im Tauschwege abzugeben. Ang. unt. H 20 726 an Das Volk, Emmendingen.

Drahtstifte, versch. Längen, im Tausch abzugeben. Angeb. unter H 20 731 an Das Volk, Emmendingen.

Biete Damenfahrrad, gut erh. Suche Gasherd mit Backofen. Adr. zu erfr. u. H 1472 in der Gesch. Das Volk.

Geboten landwirtschaftl. Gerät. Gesucht Nähmaschine. Angeb. unter H 1441 an Das Volk.

Biete schwarze Damen-Russenstiefel, Gr. 37½. Suche Damenstiefel, Gr. 39, oder Schistiefel, Gr. 39—40. Angeb. unter H 1445 an Das Volk.

Biete Hochfrequenz Generat., Violett-Strahlen. Suche großen Radio. Angeb. unter H 1454 an Das Volk.

Tausche gut erh. Handwagen gegen Handleiterwagen. Dorst, Freiburg-Haslach, Kleiststr. 31.

Biete derbe Knabenschuhe, Gr. 37, u. verschiedenes. Suche hell. Damensommermantel Gr. 46 od. größer. Daselbst Fleischkleesamen gegen Hühnerfutter. Zu erfr. unter H 20 734 in der Gesch. Das Volk, Emmendg.

Biete eis. Zimmerofen, suche ein P. Damenschuhe, Gr. 37. Angeb. unt. H 20 738 an Das Volk, Emmendingen.

Biete fast neuen Zimmerofen (Allesbrenner), evtl. noch gute Wanduhr (Regulateur) u. gut erh. Bettrost. Suche 2—3fl. Gasherd m. Backofen. Angeb. unter H 20 751 an Das Volk, Emmendingen.

Tiermarkt

Biete Schweinetrog, fast neu. Suche Hühnerfutter. Zu erfr. Geschäftsst. Das Volk, Emmendingen.

Rassehunde, An- u. Verkauf, bei Anfragen Rückporto beifügen. Satzer, St. Blasien, Telefon 271.

Geschäftliches

Infolge moment. Arbeitsüberhäufung können Radioapparate erst wieder ab 15. März zur Reparatur angenommen werden. Ihr Funkberater Radio-Laube Freiburg i. Br., Kronenstraße 14a.

Eichelkaffee! Für 1 kg Eicheln, 1 kg Brennholz, RM —.45 Röstlohn, sofort 400 g fertigen Kaffee bei Kräuter-Engler, Frbg.-Littenweiler, Kappeler Straße 21.

Kleine Geschenke, die Freude bringen, finden Sie bei Emil Hemler, Freiburg i. Br., Scheffelstr. 19, Hofgebäude. Kleinverkauf Dienstag, Donnerstag und Samstag.

Jetzt sparen, dann bauen, heißt auf die Kraft der Gemeinschaft vertrauen. Auch Bausparer, die ihr Haus durch den Krieg verloren haben, kommen wieder zu uns. Gibt es einen schöneren Beweis für die Werte schaffende Einrichtung der GdF. Wüstenrot, der größten u. ältesten Bausparkasse u. gemeinnütz. GmbH. in Ludwigsburg, Württbg.

Tabaksamen, I. Qualität, Hochzucht, Spitzblatt, 400—500 Körner, mit Anleitung 3.50 RM Voreinsendung u. Freiumschlag. Richard Heinze, (21b) Lützeln über Burbach.

Alma-Schnitte, das unentbehrliche Zuschneidesystem für die Hausschneiderei. Jeder Schnitt ein Maßschnitt. Sie können damit alle Garderobe u. Wäsche für jede Figur, auch für Kinder u. Wäsche für den Herrn herstellen. Das lästige Anprobieren fällt fort. 56 neueste Modelle mit über 500 Einzelschnitten u. 40 Maßen für alle Ober- u. Hüftweiten. Einmalige Anschaffung. Preis RM 8.65 u. RM 1.— für Porto u. Nachnahme. Zu beziehen durch Alma-Mode, (14a) Ludwigsburg 94, Postfach 143.

„Fenstral" reinigt Fenster schnell strahlend hell! Sie erhalten „Fenstral" in Lebensmittelgeschäften u. Drogerien. Bitte bringen Sie zum Einkauf eine Flasche mit.

Steppdecken, Matratzen! Neuanfertigung und Umarbeitung bei Zugabe des Bezugstoffes. Füllung vorhand. P. Schweikert, Offenburg.

Mit UHU-Tinte schreibt sich leicht. Kontakt vom Verstand zur schreibenden Hand.

Rheila **Heute noch nicht!** Manches Gute, das jetzt noch entbehrt werden muß, wird eines Tages wieder kommen. Das gilt auch für Rheila, das konzentrierte Hustenmittel.

Seuchenverbreitung durch Läuse verhütet deren Bekämpfung mit **Lucex-Puder.** Gegen Kopfläuse wird der Haarboden eingepudert, gegen Kleiderläuse bietet das Einstäuben des Körpers und der Wäsche mit Lucex-Puder Dauerschutz. Motten vernichten jährlich Millionenwerte. Das Einstäuben bedrohter Kleidung und anderer Stoffe mit Lucex-Puder schützt vor Mottenbefall.
»Bayer«
Leverkusen.

Verschiedenes

Erklärung! Mit der in der Schwarzwälder Post vom 21. 2. 47 angegebenen Diebes- und Hehlergesellschaft u. dem Angeklagten Weiser hat unser Unternehmen nichts zu tun. Derselbe war bei uns nicht tätig. Freiburger Wach- u. Schutzdienst, Inh. Karl Stoffel, Freiburg i. Br., Wallstraße 15.

Möbelschreiner welcher sich auf die Meisterprüfung vorbereiten möchte, kann in Freiburg in Möbelwerkstätte eintreten. Angeb. unt. V 1225 an Das Volk.

Veranstaltungen

Städtische Bühnen, Casino: 13. März, 19.30 Uhr „Cosi fan tutte". 14. März, 20 Uhr „Land des Lächelns". In neuer Inszenierung! **Kammerspiele:** 12. März, 19.30 Uhr, „Ein Spiel von Tod und Liebe". 13. März, 19.30 Uhr, „Pygmalion".

Konzertveranstaltung Musikhaus Ruckmich. Dienstag, 18. März, 19.30 Uhr, Maria-Hilf-Saal: Klavierabend Franz Hirtler. W. A. Mozart, Fantasie c-moll, KV 475; L. v. Beethoven, 6 Eccossaisen; F. Schubert, Sonate a-moll, op. 42; Béla Bartók, Suite, op. 14; Maurice Ravel, Jeux d'eau; Franz Hirtler, Toccata in C (1939). Konzertflügel Steinway & Sons, Alleinvertretung Musikhaus Ruckmich. Karten zu RM 4.-, 3.-, 2.- im Musikhaus Ruckmich, Uhlandstr. 3, und Abendkasse. (Stud. u. Kriegsvers. Ermäß.)

Bodensee-Schrammel- u. Bauernbühne, Direktion Hans Enzenhofer. Maria-Hilf-Saal, Samstag, 15. März, 19 Uhr: „Die drei Dorfheiligen", Bauernschwank in 3 Akten von Ferner u. Neal, mit Schuhplattlern, Jodlern, Schrammelmusik u. Zithervirtuosen. Kartenvorverkauf bei Riede, Herrenstraße 44 und Kaiser, Günterstalstraße 15, Karten zu RM 5.— u. 4.—

Die Sportvereinigung Emmendingen, Abt. Fußball, veranstaltet auf vielseitigen Wunsch nochmals am Samstag, dem 15. März, um 20 Uhr, im Dreikönigsaal ihren bunten Abend „Lachen ohne Ende" für die Bevölkerung. Karten für diesen Abend im Vorverkauf bei Tauschgeschäft Blum. Die Plätze sind numeriert.

Harmonie-Lichtspiele. Nur noch bis mit Donnerstag! **„Paracelsus"** mit Werner Krauß — Matthias Wieman. Jugendverbot. Ab Freitag **„Die verschwundene Frau"** mit Renée Saint-Cyr — Jean Murat. Täglich: 14.15, 16.30, 18.45 Uhr. Näheres siehe Plakatanschlag.

Union-Theater. Nur noch bis mit Donnerstag! **„Golowin geht durch die Stadt"** mit Anneliese Uhlig — Carl Raddatz. Jugendfrei. Ab Freitag **„Das leichte Mädchen".** Ein Lustspiel mit Willy Fritsch — Friedl Czepa — Paul Kemp. Täglich: 14.30, 17, 19.30 Uhr. Näheres siehe Plakatanschlag.

Friedrichsbau-Lichtspiele. Bis einschl. Mittwoch, 12. 3. 47 **„Gern hab ich die Frau'n geküßt"** (Paganini) mit Iwan Petrowich — Theo Lingen u. a. m. Ab Freitag, 14. 3. 47 **„Der siebente Schleier"** (The seventh Voil) mit deutschen Untertiteln. Ein reizvoller amerik. Film mit den hervorragenden Darstellern James Masson u. Aim Tod. Spielzeiten: Montag, Dienstag, Mittwoch, Freitag 14.15 u. 16.30 Uhr, Samstag nur 14.15 Uhr. Vorverkauf an den Spieltagen von 10—12 Uhr und ab 13.30 an der Tageskasse. Jugendfrei!

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK Baden-Württemberg